

**EXTRA**  
**Leib und Seele**  
Hildegard von Bingen

**Prophetin  
in  
die Zeit**

Annäherungen an  
die neue Kirchenlehrerin  
Hildegard von Bingen

**Vorbild**

Wie die Eibinger  
Nonnen Hildegard  
heute sehen

► SEITEN 4 – 30

**Visionärin**

Wie die Theologie  
der Kirchenlehrerin  
heute zu verstehen ist

► SEITEN 8 – 11

**Vorfahrin**

Wo die Heilige  
einst gelebt  
und gewirkt hat

► SEITEN 16 – 17

**Glaube und Leben**

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

Kostenlose Ausgabe

Oktober 2012

## DAS ERSTE

Liebe Leserin,  
lieber Leser!

Was für eine Geschichte: Da wird eine Frau mehr als 800 Jahre lang im frommen Volk verehrt und endlich erkennt das auch die offizielle Kirche an. Hildegard von Bingen ist eine Heilige. Und mehr noch: nun auch Kirchenlehrerin.

Ohne die Schwestern ihres Ordens wäre sie das nicht geworden. Den ersten Antrag beim Papst stellte bereits ihre Nachfolgerin im Kloster Rupertsberg im Jahr 1226. Den letzten Anstoß gaben die Nonnen des Klosters St. Hildegard in Eibingen im vergangenen Jahr, als sie den Papst an seine Katechesen zur „heiligen“ Hildegard erinnerten.

Die Benediktinerinnen aus Eibingen begleiten auch dieses „Extra“ in der Rubrik „Persönlich“.

Und dies ist auch ein wesentlicher Hinweis auf Hildegard: Sie war in allem Benediktinerin. Nur so ist sie und ihr Werk zu lesen und zu verstehen. Es ist der Versuch, der Regel des heiligen Benedikt besser gerecht zu werden und die Heilige Schrift tiefer zu verstehen. Hildegard ist beseelt vom Anliegen, die Offenbarung Gottes, die im

Mensch gewordenen Wort – Jesus, dem Christus – bereits vollständig überliefert ist, noch besser verständlich zu machen. Sie fügt nichts Neues hinzu, doch sie sagt vieles neu. Sie gibt ihrer Theologie eine literarische Form und schreibt ihre Visionen auf. Bilder ihrer Gottesschauen. Zwei Hildegard-Kenner geben im Interview (Seiten 8 bis 11) Auskunft: Schwester Maura Zátanyi und Professor Rainer Berndt.

Noch eine warnende Empfehlung: Wenn jemand nur bei Vollwertkost und Dinkelkekzen stehen bleiben will: Hände weg von dieser Hildegard! Hände weg, wenn jemand nur die Rebellin gegen die Obrigkeit in ihr entdeckt. Hände weg, wenn jemand meint, mit ihr pendeln statt beten zu können. Diese Hildegard ist ohne ihren Glauben nicht zu haben. „Integritas fidei“: Sie predigt den ungeteilten, unverletzlichen Glauben. Der Kirche und der Welt.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen dieses „Extra“. Und den Mut, sich den Texten und der Persönlichkeit der neuen Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen einmal zu nähern.

Ihre Redaktion



Hildegards Reliquien werden in der Pfarrkirche in Eibingen verehrt.

Foto: Abtei St. Hildegard

# Sie hat uns viel zu sagen

Wir bewundern diese deutsche Prophetin – Von Kardinal Karl Lehmann

Die heilige Hildegard von Bingen, die von 1098 bis 1179 lebte, wird schon sehr früh nach ihrem Tod als heiligmäßig verehrt. Dies geschieht vor allem in den benediktinischen Klöstern und in den Dörfern und Städten des Umlandes.

Heute sind vor allem die Diözesen Limburg, Mainz und Trier Regionen der Hildegard-Verehrung. Im Bereich des Bistums Limburg ist ihr Grab in der Pfarrkirche Eibingen bei Rüdesheim, ganz in der Nähe des gleichnamigen Klosters. In der Diözese Trier gibt es zwei Gedenkstätten: der Disibodenberg als das Kloster, in das sie eintrat, und das Kloster Rupertsberg, das von ihr selbst gegründet wurde und im heutigen Bingerbrück zu finden wäre, aber von den Schweden im Dreißigjährigen Krieg völlig zerstört worden ist. In der Diözese Mainz finden wir in Bingen und seiner Umgebung immer wieder Hinweise auf ihr Leben und Wirken, wie der Ordensmann und Historiker Josef Krasenbrink in vielen kleinen Studien aufzeigen konnte.

Alle diese Stätten lagen vom 12. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts im alten großen Erzbistum Mainz. Darum ist das Bistum Mainz auch heute noch in enger Verbindung mit der Heiligen, die nicht zufällig deswegen auch den Zusatz „Hildegard von Bingen“ trägt. Da sie wohl in Bermersheim bei Alzey geboren wurde, haben wir in der Diözese auch heute



Kardinal Karl Lehmann

noch den bemerkenswerten Ort ihrer Geburt.

Deswegen freuen wir uns von Herzen über die Erhebung der heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin. Was ist damit gemeint? Die Kirche kennt bis Ende des 20. Jahrhunderts 30 Kirchenlehrer sehr unterschiedlicher Herkunft. Alles Männer. Sie zeichnen sich aus durch Zuverlässigkeit der Lehre, Heiligkeit ihres Lebens, eine große theologische Leistung und die Anerkennung durch den Papst. Man findet sie im Unterschied zu den Kirchenvätern, die in der antiken Welt beheimatet sind, in allen Jahrhunderten.

Es ist viel zu wenig bemerkt worden und aufgefallen, was es bedeutet, dass die Päpste Paul VI., Johannes Paul II. und nun Benedikt XVI. in den letzten 40 Jahren vier große Frauen zu Kirchenlehrerinnen erhoben haben: Katharina von Siena, Teresa von Avila, Theresia von Lisieux und nun Hildegard von Bingen. Sie sind alle auf ihre Weise in Italien, Spanien und Frankreich auch kulturell außerordentlich anerkannt. Die heilige Hildegard kommt als

einzigste aus dem mitteleuropäischen, deutschsprachigen Kulturraum. Sie haben alle höchste Bedeutung für die Erneuerung der Kirche.

Es ist nicht leicht, sich der Gestalt der heiligen Hildegard zu nähern. Sie bezeichnet sich immer wieder als „einfältigen Menschen“, als ungelehrt. In Wirklichkeit aber zählt sie nach unseren heutigen Maßstäben zu den großen Frauengestalten des ganzen Mittelalters: sie ist Ärztin, Komponistin, Verfasserin großer Werke über die Welt und den Menschen, kennt die Bibel und die Kirchenväter, kennt sich aber auch in den Naturwissenschaften und in der Medizin sowie im Ackerbau gut aus. Berühmt wurde sie vor allem durch ihre „Visionen“, die in ihren drei Hauptschriften zu finden sind. Sie findet heute auch außerhalb von Kirche und Theologie immer mehr höchste Anerkennung.

Wir bewundern diese „deutsche Prophetin“. Aber sie bleibt uns immer auch fremd, sodass wir uns sehr um das Verständnis ihrer Gedanken mühen müssen. Es wird die Aufgabe der kommenden Zeit sein, sie auch als Kirchenlehrerin in ihrer Bedeutung für unsere Tage tiefer zu begreifen. Wir danken Papst Benedikt XVI. für dieses große Geschenk der Erhebung zur Kirchenlehrerin. Sie hat unserer Zeit, gerade wo sie uns fremd erscheint, noch viel zu sagen über die Heiligkeit des Lebens und die Tiefe des Glaubens.

## IMPRESSUM

Pilgern extra ist ein kostenloses Sonderheft der Kirchenzeitungen für die Bistümer Fulda (Bonifatiusbote), Limburg (Der Sonntag) und Mainz (Glaube und Leben)

Herausgeber: Das Bistum Fulda. Das Bistum Limburg. Das Bistum Mainz.  
Verlag: Gesellschaft für kirchliche Publizistik mbH & Co. KG, Mainz

Verlag: Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz GmbH & Co. KG, 90 HRA Mainz 3889; pHG: Verlagsgesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH, HRB Mainz 7715; Geschäftsführer: Dr. Hans-Paul Kaus, Hochheim am Main

Redaktion: Johannes Becher (job), Mainz (Redaktionsleiter), Ruth Lehnen (nen)

Anzeigenleiterin: Sylvia Ehrengard Vertriebsleiterin: Rita Hundebek

Anschrift für Vertrieb und Anzeigenannahme: Frankfurter Straße 9, 65549 Limburg, © 06431/91130  
Druck: Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 35 gültig.

Kontakt zur Redaktion: Fulda: Telefon 06 61 / 97 24 11  
Limburg: Telefon 0 64 31 / 91 13 36  
Mainz: Telefon 0 61 31 / 2 87 55 20

# Undogmatisch lebendig

Die Trinitätsvision der Hildegard von Bingen – Von Schwester Philippa Rath

„Der Mensch soll es niemals vergessen, mich, den Einen Gott, in diesen drei Personen anzurufen; denn deshalb habe ich sie dem Menschen offenbart, damit er umso glühender in Liebe zu mir entbrenne, da ich ja aus Liebe zu ihm meinen Sohn in die Welt gesandt habe.“

**Hildegard von Bingen**

Wohl kaum eine andere Miniatur aus der großen Visionschrift „Scivias – Wissen die Wege des Herrn“ der heiligen Hildegard von Bingen ist so kühn in der Darstellung, so ausdrucksstark, so bewegend und so faszinierend wie die bildgewordene Vision der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Sie sprengt nicht nur den Rahmen des Bildes, sondern auch meine eigene Vorstellung und Bilderwelt. Gerade darin gelingt es ihr, mir das Trinitarische Geheimnis ganz neu, ganz überraschend und ganz lebendig nahezubringen.

„Ich schaute ein überhelles Licht und darin eine saphirblaue Menschengestalt, die durch und durch in funkelndem Feuer brannte. Das Licht durchflutete das Feuer und das Feuer ganz das helle Licht. Beide durchdringen die Menschengestalt: alle drei eine einzige Lichtfülle, wesend in einer Kraft und in einer Macht.“

**Hildegard von Bingen**

Welch ein dynamisches Gottesverständnis kommt hier zum Ausdruck. Da ist nichts Statisches, nichts Starres. Das Trinitätsdogma wird in Hildegards Vision vielmehr ganz „undogmatisch“ lebendig. Das war ja ihr besonderes Charisma, ihre ganz große Stärke: Sie verstand es, die Lehre der Kirche in Bilder umzusetzen und uns so einen ganz neuen Zugang zum Geheimnis Gottes zu vermitteln.

Alles ist in dieser Dreifaltigkeitsvision in Bewegung und voller Leben. Und dennoch strahlt das Bild eine große Ruhe aus. Gott selbst ist das wunderbare Licht, das alles durchstrahlt und durchleuchtet; die innere Kraft, die alles bewegt; der sprudelnde Lebensquell, der alles durch-

flutet. Er umfängt das gesamte All und kommt uns Menschen doch zugleich ganz nah. Er kommt uns entgegen in der Gestalt seines Sohnes, der – in der Orante-Haltung verharrend – IHN, seinen Vater anbetet und verherrlicht. Christus in der

die die Welt und den Kosmos, die alles Leben zusammenhält.

Das Gottesbild der heiligen Hildegard, das in dieser Vision einen so lebendigen Ausdruck findet, ist ganz und gar dialogisch. Gerade darin wird es uns so vertraut. Die frühe Kirche



Miniatur aus dem Rupertsberger SCIVIAS-Kodex der heiligen Hildegard von Bingen, um 1170, Original verschollen, Handkopie Abtei St. Hildegard 1927-33, Rüdesheim/Eibingen  
Repro: Abtei St. Hildegard

saphirblauen Menschengestalt ist mir als Betrachter des Bildes frontal zugewandt. Er schaut mich ganz persönlich an und schaut doch zugleich ganz nach innen. Er ist ganz eins mit dem Vater, ganz umhüllt von seinem, dem göttlichen Licht. Der Heilige Geist schließlich, der die Herzen entzündet und bewegt, ist lebensspendender Hauch, hellleuchtendes pulsierendes Feuer, das alles umkreist und in Liebe entbrennt. Sie, die Liebe, ist das einende Band der drei göttlichen Personen. Sie ist die Urkraft,

kannte die Trinitarische Gebetsformel: „Ehresei dem Vater durch den Sohn im Heiligen Geist“. Das gleichgeordnete Nebeneinander der drei göttlichen Personen wird hier durch die Besonderheit der jeweiligen göttlichen Person und deren je individuelle Wirkweise ergänzt. Dadurch entsteht die wahre Einheit in der Dreiheit – das göttliche Geheimnis von Vater, Sohn und Geist, das wir nie ganz begreifen können, dem wir uns nur in Staunen und Anbetung, in Lob und Dank immer neu nähern können.

ZITIERT

## Lebenskraft und Frische

„Rufen wir immer den Heiligen Geist an, er möge in der Kirche weise und mutige Frauen erwecken wie die heilige Hildegard von Bingen, die, indem sie die von Gott erhaltenen Gaben wertschätzen, ihren wertvollen Beitrag zum geistlichen Wachstum unserer Gemeinschaften und der Kirche in unserer Zeit leisten.“

Diese Worte, mit denen wir unsere Katechese am 8. September 2010 beendeten, stellen ein wunderbares Band her zwischen dem Einsatz jener Frau, die im Mittelalter lebte, und dem Weg, zu dessen Vollendung das Volk Gottes in seiner Geschichte unablässig berufen wird. Denn das Leben, die Spiritualität und der Kult Hildegards von Bingen bezeugen voll und ganz und angemessen das absolute und unvergängliche Gut, das die Gemeinschaft mit Gott bedeutet. (...)

In der Person Hildegards stehen die Lehre und das alltägliche Leben in vollstem Einklang. Die Tugenden, die sie mit großem Einsatz lebte, sind fest in der Heiligen Schrift, der Liturgie und bei den Kirchenvätern verwurzelt. Sie führte sie unter dem Licht der Benediktusregel mit Klugheit zur Vollendung. Sie verband ihren scharfen Geist und die Gabe, mit der sie die himmlischen Dinge verstand, mit beständigem Gehorsam, Einfachheit, Liebe und Gastfreundschaft. Sie bemühte sich darum, dass in ihren Schriften ausschließlich die göttliche Offenbarung kundgetan und Gott in seiner klaren Liebe erkannt wird. Hildegards Lehre zeichnet sich durch die Tiefgründigkeit und die Richtigkeit ihrer Auslegungen aus als auch durch die Neuigkeit ihrer Visionen, welche die Grenzen ihres Zeitalters weit überschreiten: Ihre Texte, die mit der wahren Liebe des Intellekts durchdrungen sind, bringen eine außergewöhnliche Lebenskraft (viriditas) und Frische hervor...“

**Papst Benedikt XVI.**

## PERSÖNLICH

Mutig  
verkündet

„Die heilige Hildegard ist mir als Benediktinerin Vorbild. Sie hat ihre Gelübde treu gelebt, glühend von der Liebe zum Dreifaltigen Gott, und war gerade durch diese Liebe sensibel für ihre Zeit, für die Menschen in Kirche und Welt. Sie hat die Wahrheit Gottes mutig durch Wort und Leben verkündet. Ihre Erhebung zur Kirchenlehrerin freut mich und unterstreicht ihre Bedeutung als Vorbild.“

Sr. Dorothea Flandera



Clementia Killewald blickt von ihrem Kloster St. Hildegard über die Weinberge des Rheingaus. Sie ist als Äbtissin die 39. Nachfolgerin der heiligen Hildegard von Bingen. Foto: Abtei St. Hildegard

# Ihrem Beispiel folgen

„Auf ihre Lehre hören“ – Von Äbtissin Clementia Killewald

Für unseren Konvent und auch für mich persönlich war unsere Klosterpatronin Hildegard von Bingen eigentlich schon immer eine große Heilige der Kirche und speziell des Benediktinerordens. Bereits ihre erste Nachfolgerin im Amt der Äbtissin von Rupertsberg und Eibingen hat 1226 in Rom ihre Heiligsprechung beantragt. Dass es fast 800 Jahre bedurfte bis die „Causa Hildegardis“ nun zu einem glücklichen Ende gefunden hat, zeigt für mich einerseits, dass Gottes Wege wahrlich unergründlich sind, und dass es gut ist, einen langen Atem zu haben und die Hoffnung nie aufzugeben.

## Echte Propheten hatten es wohl nie leicht

Andererseits ist dieser lange Weg aber auch ein Zeichen dafür, wie vielschichtig, ja wie „sperrig und kantig“ diese große deutsche Prophetin war. Echte Propheten hatten es wohl nie leicht, waren und sind sie es doch, die den Menschen und der Welt Gottes Willen verkünden – ob gelegen oder ungelegen. Vielleicht hat sich die heiligen Hildegard den Zeitpunkt ihrer offiziellen kirchlichen Anerkennung ja auch selbst gewählt und uns, ihre Nachfolgerinnen in der 39. Generation, dabei als Werkzeuge in Dienst genommen. Fest steht für mich jedenfalls, dass unsere Zeit heute die hl. Hildegard vielleicht mehr braucht als jede andere vor ihr. Wie kaum

einer anderen Heiligen gelingt es ihr nämlich, die Menschen des 21. Jahrhunderts für Gottes Liebe und für die Schönheit des Glaubens wieder neu zu öffnen. Dafür können wir Schwestern der Abtei St. Hildegard Zeugnis ablegen. Jedes Jahr kommen viele tausende von Menschen auf den Spuren Hildegards zu uns. Sie alle sind Suchende. Sie suchen nach sich selbst und nach Gott. Sie suchen nach Sinn und Orientierung. Sie suchen nach tragenden Werten, nach überzeugenden Vorbildern und nach einem sicheren Halt in dieser so unsicheren und in vieler Hinsicht so ins Wanken geratenen Zeit. Papst Benedikt XVI. weiß sehr wohl um diese wahrhaft wegweisende Rolle der heiligen Hildegard. Wenn er sie nun am 7. Oktober zur Kirchenlehrerin ernannt, dann würdigt er damit nicht nur ihre außergewöhnliche theologische Lebensleistung und ihre Verdienste um die Weitergabe des Glaubens durch neun Jahrhunderte hindurch. Es geht ihm, der sich ganz sicher wohlbedacht den heiligen Benedikt als Namenspatron gewählt hat, wohl noch um mehr.

In der Heiligsprechungsurkunde vom 10. Mai 2012 schreibt der Heilige Vater:

„In der Person Hildegards von Bingen stehen die Lehre und das alltägliche Leben in vollstem Einklang. Die Tugenden, die sie mit großem Einsatz lebte, sind fest in der Heiligen Schrift, der

Liturgie und bei den Kirchenvätern verwurzelt. Sie führte sie unter dem Licht der Benediktusregel mit Klugheit zur Vollendung. Sie verband ihren scharfen Geist und die Gabe, mit der sie die himmlischen Dinge verstand, mit beständigem Gehorsam, Einfachheit, Liebe und Gastfreundschaft.“

Mit diesen Worten beschreibt der Papst, was Hildegards ganze Existenz prägte und was benediktinisches Leben ausmacht: die Liebe zur Heiligen Schrift und zur Liturgie, die Spannungseinheit von Klugheit und Einfachheit, von Geist und Gehorsam, von der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten, die in der Gastfreundschaft ihren Ausdruck findet.

## In der Tat mit Leib und Seele Benediktinerin

Ich würde hinzufügen: die maßvolle Ordnung von Gebet und Arbeit, von Studium und geistlicher Lesung, von Einsamkeit und Gemeinschaftsleben. All dies hat Hildegard in ihrem Denken und Handeln nachhaltig geprägt. Sie war also in der Tat mit Leib und Seele Benediktinerin; sie trug das Erbe des Mönchtums in sich und gibt dieses Wissen mit ihrem Leben und mit ihrem Werk an uns weiter – damals wie heute. Insofern ist sie eine wahre Lehrerin der Kirche. Es lohnt sich, auf sie zu hören und ihrem Lebensbeispiel zu folgen.



## Im Lichte Gottes sehen

„Seit meiner Noviziatszeit erhielt ich durch Sr. Maura Böckeler, die man sicher als Pionierin der Hildegard-Renaissance bezeichnen kann, einen besonderen Zugang zu Hildegard. Mir scheint, dass die heilige Hildegard unserer Zeit eine große Hilfe sein könnte zur Überwindung der reinen Diesseitigkeit und uns lehren kann, die Ereignisse der Zeit im Lichte Gottes zu sehen. Sie kann uns helfen, die derzeitige Glaubenskrise zu überwinden und zu einer Erneuerung der Kirche beitragen. Hildegard verweist uns auf unser wahres Ziel und kann Geist und Herz vieler öffnen für die Sehnsucht nach Gott und nach dem ewigen Leben.“

Sr. Candida Tooten



# Eine Kämpferin

Gespräch mit Barbara Sukowa, die Hildegard im Film „Vision“ verkörpert

Von Ulrike Schwerdtfeger

„Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen“: 2009 verfilmte Regisseurin Margarethe von Trotta das Leben der Heiligen, gespielt von Barbara Sukowa.

Für die Schauspielerin ist Hildegard von Bingen mehr als eine „Kräuter-Nonne“: „Ich finde, sie ist eine facettenreiche Persönlichkeit“, sagt Barbara Sukowa. „Als Visionärin, Heilerin, Komponistin und eigenwillige Magistra eines Benediktinerinnenklosters im zwölften Jahrhundert war sie eine überaus bedeutende Person der damaligen Zeit.“ Zugleich sei sie eine mit allen Wassern gewaschene Geschäftsfrau gewesen, die ihre Interessen gegenüber hohen kirchlichen Würdenträgern durchzusetzen wusste.

## Ihre Visionen haben Grenzen gesprengt

Im Film „Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen“ spielt Sukowa die Benediktinerin Hildegard, die eine seherische Begabung hat. Als sich diese Gabe herum spricht, wird die Ordensfrau berühmt. Doch sie irritiert damit manchen Zeitgenossen: Was, wenn die Seherin einen Pakt mit dem Teufel geschlossen hat? Hildegard spürt die Skepsis und setzt alles daran, ein eigenes Kloster zu gründen.

„Sie war eine Frau, die sich etwas genommen hat, was ihr die damalige Gesellschaft verwehrt hat“, weiß Barbara Sukowa. „Hildegards gesellschaftlichen Möglichkeiten als Nonne und Äbtissin in einem Kloster waren sehr begrenzt. Durch ihre Visionen hat sie diese Grenzen gesprengt.“ Ihre Visionen wurden von der Institution Kirche anerkannt. „Dadurch hat sie sich einen Freiraum geschaffen, in dem sie sich im modernen Sinne verwirklichen konnte.“

Sukowa ist für den Film in die Rolle einer Heiligen geschlüpft, die ein unglaubliches Arbeitspensum bewältigte. „Hildegard war eine Frau mit sehr wachem Intellekt, die – trotz physischer Schwäche – zielstrebig, hartnäckig und kraftvoll war“, sagt Sukowa. „Eine Kämpferin, die wusste, wie sie zum Ziel kommt und die sich in der Männerwelt dieser Kirche oft klein gemacht hat, um gehört zu werden.“

Für Sukowa war es eine Herausforderung, sich in die Denkwelt eines Menschen hinein zu versetzen, der vor 1000 Jahren gelebt hat und fest im Glaubensbild des zwölften Jahrhunderts verwurzelt war, einer Zeit, in der die Menschen an Himmel und Hölle, Verdammnis und Auferstehung glaubten. „Mir hilft es in solchen Fällen, wenn ich mir in dem Material etwas suche, das eine Verbindung zum Heute schafft, und bei der Person auf etwas stoße, das mit mir selbst

zu tun hat“, so Sukowa. Freundschaft und Tod – bei diesen Themen spürte sie eine starke Verbindung. Eine Annäherung an die Heilige gelang der Schauspielerin auch über Hildegards Briefe. Außerdem halfes ihr, sich die Ordensfrau als Leiterin eines großen Konzerns vorzustellen: „Da braucht man – ebenso wie bei der Führung eines Klosters – Logistik und Strategie.“

## Glaube an Himmel und Hölle

Um sich in ihre Rolle hinein zu fühlen, sah sich die Schauspielerin alte Gemälde an und achtete darauf, wie die Leute ihre Hände falteten, welche Kleidung sie trugen und was sie für Posen einnahmen. Sie las die Benediktregel und in der Bibel, besonders die Psalmen. Und sie unternahm Spaziergänge durchs Kloster: „Wenn man sich innerhalb dieser romanischen Mauern bewegt“, findet Sukowa, „kann man einiges von der Atmosphäre einatmen.“

Auch mit ihrem Glauben beschäftigt sich die Schauspielerin seit den Dreharbeiten wieder intensiver: „Mal empfinde ich sehr stark“, so die 62-Jährige, „mal bin ich ganz rausgeworfen aus dem Glauben.“

„Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen“; Regie: Margarethe von Trotta; Deutschland 2009, DVD geschenkt: siehe Seite 32.



Hildegard – im Film gespielt von Barbara Sukowa (links) – im Kreise ihrer Mitschwestern: Viele der Szenen wurden im ehemaligen Zisterzienserkloster Eberbach im Rheingau gedreht. Foto: Concorde Filmverleih

## PERSÖNLICH

## Wegweiserin für viele

„Als ich mit etwa 16 Jahren auf der Suche nach Gott und einer konkreten Lebensgestaltung war, fiel mir eine Biografie der heiligen Hildegard in die Hände. Ich verschlang sie und danach war mir blitzartig klar: mein Weg führt in die Abtei St. Hildegard. So wurde mir Hildegard zur Wegweiserin – und ich hoffe, dass sie als Kirchenlehrerin das auch für viele andere Menschen wird!“

Sr. Petra Knauer



## Beim Beten hörend

„Ich habe mich eigentlich kaum intensiver mit den Texten der heiligen Hildegard beschäftigt, tat mich immer schwer damit. Aber vielleicht bekomme ich jetzt den Mut, mich ein bisschen mehr damit zu befassen. Wohl bete ich gern die neue Novene zur heiligen Hildegard. Auch wenn ich nicht gleich Erhöhung erfahre, so werde ich doch beim Beten innerlich still und hörend. Ihre Heiligsprechung und Erhebung zur Kirchenlehrerin berührt mich sehr. Ich habe das Gefühl, dass Gott diese extra für unsere Generation (auch Klostergeneration) „aufgespart“ hat, um uns (mich) neu zum Glauben zu führen.“

Sr. Maria-Regina Jaster





# Verehrt in Oulu und New York

Die neue Kirchenlehrerin hat Freundinnen und Freunde in aller Welt

Von Theresa Beck

**Ob als Ildegarda, Hildegardin oder Hildegarde: Die „neue“ Heilige wird weltweit verehrt.**

In Nebraska inspiriert sie Künstler, in Italien Sänger. Feministinnen bauen sie in ihre Kunst ein. Hildegard von Bingen bewegt heute die Menschen rund um den Globus. Sie ist ein weltweiter Star.

Die nördlichsten Hildegard-Freunde sind mit Sicherheit die Mitglieder der finnischen Hildegardgesellschaft. Sie treffen sich in der westfinnischen Küstenstadt Oulu, um Rezepte auszutauschen und Hildegards Kompositionen aufzuführen. In Seminaren, die dort angeboten werden, können die Finnen die Naturmedizin der „Pyhän Hildegardin“ kennenlernen.

Als Expertin, die weiß, wie sich die Menschen gesund ernähren, dafür ist Hildegard



Hildegard von Bingen ist auch in New York anzutreffen. Im Brooklyn Museum scheint die Binger Heilige an einem Bankett-Tisch zu sitzen, zusammen mit Judith aus dem Alten Testament, der Astronomin Caroline Herschel und der britischen Schriftstellerin Virginia Woolf. Hildegards Tischläufer wurde mit einer Stickerei gestaltet, mit der im 13. Jahrhundert liturgische Gewänder verschönert wurden.

© Judy Chicago, Image © Jook Leung

in ganz Europa bekannt. Produkte nach Hildegards Rezepten sind in verschiedenen Ländern erhältlich. In Warschau und Krakau können Freunde von Hildegards Heilkunst Dinkel-

produkte über das Internet bestellen. Im schwedischen Städtchen Valbo betreibt Annika Norin ein Online-Geschäft mit dem Namen „Veriditas“. Hier können ihre Kunden Hautpflege, Kräuter

und Bücher kaufen. Und auch in der Slowakei bietet ein Hildegard-Online-Portal Cremes, Suppen und Säfte an.

Im Süden Europas, im italienischen Como, schätzen die Menschen Hildegard von Bingen als Musikerin. Der Frauenchor „Hildegard von Bingen“ widmet sich ausschließlich Werken von Komponistinnen. Der Dirigentin Tiziana Fumagalli bedeutet Hildegard von Bingen sehr viel in ihrem Leben. „Sie war eine starke Frau, auch in Situationen, in denen sie sich schwach fühlte“, sagt die italienische Musikerin. Für sie sind Hildegards Kompositionen das Wichtigste: „Ihre Musik ist sehr weiblich. Das gefällt mir. Sie ist schwierig und ihrer Zeit weit voraus. Und ich mag, dass ich ihren Atem in ihrer Musik spüren kann.“

Als Künstlerin wird Hildegard von Bingen auch jenseits des Atlantiks, in den USA, in Nebraska, geschätzt. Im dortigen Hildegard-Zen-

trum bieten Ehrenamtliche Kunstkurse an und richten Kreativwettbewerbe für Schüler aus. Die Präsidentin des Zentrums, Kim Einspahr, sagt über Hildegard von Bingen: „Für mich persönlich ist Hildegards Kunst ein Zeichen für die ‚göttliche Einmischung‘ in der Welt, für eine ‚erwachte Kreativität‘, die von spirituellem Licht und einem offenen Herzen inspiriert ist. Wir im Hildegard-Zentrum glauben, dass Kreativität den Menschen auf einen spirituellen Weg führen kann. Gott hat uns als kreative Menschen geschaffen. Das zu entdecken, dazu ermutigt uns Hildegards Werk.“

Hildegard von Bingen's Ruf reicht jetzt auch in die digitale Welt. 134 Personen in Polen gefällt Hildegard von Bingen auf Facebook. Viele von ihnen haben den „Gefällt-mir“-Knopf gedrückt, als verkündet wurde, dass sie zur Kirchenlehrerin erhoben wird.

## Erleben Sie Hildegard von Bingen im Museum am Strom

-Anzeige-

Dort, wo der Rhein am schönsten ist, direkt am Eingang zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal, ist seit 1998, dem 900. Geburtstag Hildegards von Bingen, ein außergewöhnliches Museum zu besichtigen. Im prachtvollen alten Elektrizitätswerk am Binger Rheinufer ist das „Historische Museum am Strom – Hildegard von Bingen“ untergebracht. Seither kommen Besucher aus aller Welt hierher, um sich in einer großen Ausstellung umfassend über Leben und Werk der großen Visionärin zu informieren. Weitere Abteilungen befassen sich mit der Binger Stadtgeschichte und dem weltweit einmaligen chirurgischen Instrumentarium eines römischen Arztes aus dem 2. Jahrhundert sowie mit der Rheinromantik. Dabei erschließt sich in mit Originalmobiliar gestückten

Erlebnisräumen das Lebensgefühl des 19. Jahrhunderts.

Anlässlich der Erhebung Hildegards von Bingen zur Kirchenlehrerin veranstaltet die Stadt Bingen den Hildegard-Herbst mit zahlreichen Veranstaltungen zur wohl bedeutendsten Frauengestalt des Mittelalters.

Am 7. Oktober (11.15 Uhr), dem Erhebungstag Hildegards zur Kirchenlehrerin, lädt Walter Eichmann im Museum zu einer literarischen Matinee. In „Auf den Spuren der Heiligen Hildegard“ wird Eichmann nicht nur eigene Übersetzungen der Lieder Hildegards vorstellen, sondern die Visionärin quasi selbst aus ihrem umfangreichen Werk vorlesen lassen. Das und ein gutes Glas Wein und ein kleiner Imbiss zum Abschluss machen garantiert Lust auf eigenes Weiterlesen. Eintritt: 14 Euro.

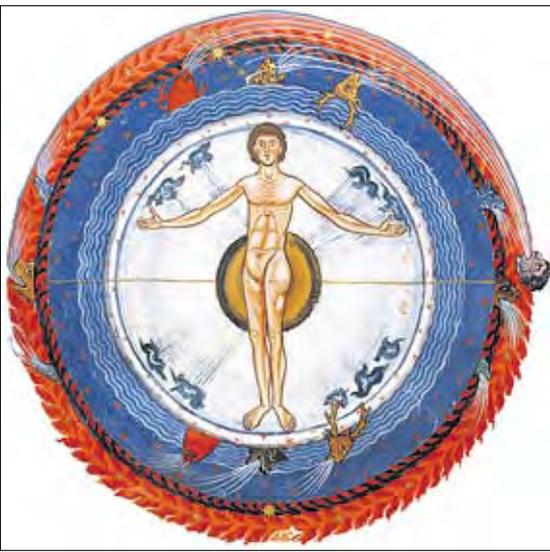
„Nicht der wahre Jakob – Eine irdische Pilgerreise“ ist der szenarische Versuch, sich Hildegard einmal ganz anders zu nähern: Über den Jakobsweg und die hier erreichte Selbstfindung. Das Theaterstück im Kulturzentrum beginnt am 25. Oktober um 20 Uhr. Ein Highlight ist zum Abschluss der Veranstaltungsreihe im Hildegard-Herbst das Konzert des Ensemble Scivias aus Barcelona in der Bingerbrücker Hildegardgedächtniskirche. Im Mittelpunkt stehen die vokal- und instrumental-musikalischen Werke der beiden Benediktinerinnen Hildegard von Bingen und Herrad von Hohenburg. Termin: Sa., 27. Okt., 20 Uhr. Karten zu Theaterstück und Konzert zum Preis von jeweils 15 Euro sind bei der Tourist-Info der Stadt Bingen erhältlich (Tel. 06721 / 184 200 bzw. 184 206).

**Binger Ärztebesteck**  
**Rheinromantik**  
**Hildegard von Bingen**  
**Römer in Bingen**  
**Hildegarten**

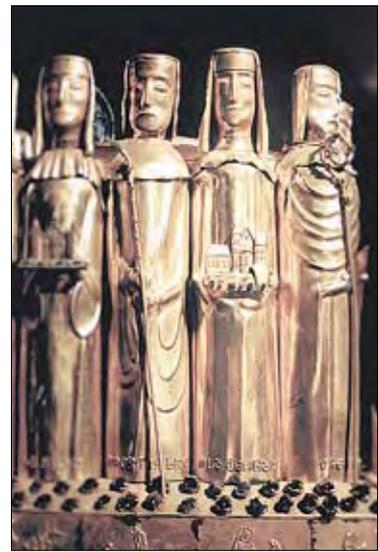


Historisches  
**Museum am Strom**  
Hildegard von Bingen





Hildegard in den Bildern der aktuellen Ausstellung im Mainzer Dom: (von links): Vision vom Lebensrad; Hildegard schreibt ihre Visionen; die neue Kirchenlehrerin auf dem Schrein der Mainzer Heiligen. Fotos: Dom-museum Mainz



# „Mit Hildegard das Konzil lesen“

Interview mit den Hildegard-Experten Schwester Maura Zátonyi und Professor Rainer Berndt

Das Leben als Benediktinerin kann glücklich machen: Schwester Maura Zátonyi aus der Abtei in Eibingen ist eine lebendige Zeugin dafür. Darüber hinaus kennt sie ihre Klostergründerin Hildegard richtig gut. Sie hat alle ihre Texte „wiedergekaut“, ruminert, wie

sie sagt. Über Hildegards Philosophie hat sie promoviert. Gemeinsam mit dem Frankfurter Jesuiten Rainer Berndt hat sie maßgeblich die „Positio“ vorbereitet. Darin ist zusammengetragen, was zur Heiligsprechung im Vatikan vorgelegt werden musste. Im Interview mit

der Kirchenzeitung sagen die beiden: Mit Hildegard versteht man das Konzil besser. Die neue Kirchenlehrerin hat im aktuellen Dialogprozess Wichtiges zu sagen. Und vor allem: Hildegards Theologie ist ein Auftrag an die Kirche, den Glauben ungeteilt zu bewahren.

Frage: Was bedeutet es, wenn Hildegard Kirchenlehrerin wird? Heißt das: Die Kirche lehrt durch sie? Oder: Sie lehrt die Kirche?

P. Berndt: Schwester Maura und ich sind der Auffassung, dass die heilige Hildegard von Bingen die Kirche lehrt. Sie lehrt die Kirche heute noch durch ihr Werk – wie Bernhard von Clairvaux, Petrus Canisius, Robert Bellarmin... Das heißt spitz auf den Punkt gebracht: Die heilige Hildegard lehrt uns, das Zweite Vatikanische Konzil neu zu sehen.



Schwester Maura Zátonyi

Frage: Wie geht das?

P. Berndt: Wir sind der Auffassung, dass Hildegard von Bingen eine Theologie vertritt – nicht alleine, sondern mit ihren theologisch kompetenten Zeitgenossen aus dem zwölften Jahrhundert – eine theologische Sicht auf die Heilige Schrift und auf die Kirche, die sich in zwei wesentlichen Dokumenten des Konzils findet: in der Konstitution über die Offenbarung (Dei Verbum) und in der Konstitution über die Kirche (Lumen Gentium).

Das heißt, in ihrem Denken wird vorweggenommen, was das Konzil als wesentlich betont...

P. Berndt: Nein, sie hat nichts vorweggenommen. Das Konzil weiß nichts besseres als das, was Hildegard schon gedacht hat.

Sr. Maura: Hildegard erinnert uns heute neu an die Lehren und an das Glaubensverständnis aus der Zeit vor dem Trienter Konzil...

P. Berndt: Die Kirche stand zur Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils auf einem hohen theologischen Niveau. Es gab genug Bischöfe und Theologen, die wussten, wie die Kirche vor dem Trienter Konzil war. Diese Vertrautheit hat sich im Vaticanum II niedergeschlagen. Und ich persönlich denke, dass darin heute eine ernsthafte Schwierigkeit der Kirche liegt, dass es zu wenige gibt, die eine Kenntnis von der Kirche vor Trient haben, die wissen, was sie gelehrt und wie sie geglaubt hat.

Sr. Maura: Ich bin keine Theologin, sondern komme von der Philosophie und zwar von der mittelalterlichen Philosophie. Und als ich die



Professor Rainer Berndt

genannten Konzilsdokumente gelesen habe, war ich überrascht, wie viel darin vom Kirchenverständnis des zwölften Jahrhunderts enthalten ist. Die Kirche als Garant für die Einheit des Glaubens. Das Sprechen von der „fides catholica“, dem umfassenden Glauben, das war das ganze Anliegen des Werkes von Hildegard. Der Kernbegriff ist bei ihr die „integritas fidei“, die Unverletztheit, die Unversehrtheit des Glaubens, die Unteilbarkeit des Glaubens, die Integrität ...

P. Berndt: ... wenn wir heute sagen, eine Person ist integer, was meinen wir damit? Eine Person ist aufrichtig in Wort und Tat. Ungeteilt. Und Hildegard spricht von der „integritas fidei“, also: Der Glaube bildet eine Einheit – in der geistlichen und der gelebten Hingabe oder Hinordnung des Menschen auf Gott.

P. Maura: Hildegards ganze Glaubenslehre steht in dieser Einheit. Bei ihr ist gerade die Kirche die Hüterin dieser Wirklichkeit der „integritas“, der Unteilbarkeit des Glaubens.

P. Berndt: Gottes ungeteilte Hingabe an die Schöpfung: Das meint Hildegards Wort von der Unteilbarkeit des Glaubens. Diese Gabe ist der Kirche anvertraut. Und die Kirche hat die Aufgabe, diesen ungeteilten Glauben zu bewahren. Dem muss sie sich stellen. Darüber besteht auch kein Zweifel in der Geschichte der Kirche. Nur, die Sorge, die sich der Kirche macht, die nimmt zu verschiedenen Zeiten verschiedene Gestalt an.

Noch mal zurück zum Ausgang: Was lehrt uns Hildegard? Man könnte etwas spitz sagen: Sie lehrt uns die „integritas fidei.“ Und das ist das Heilmittel gegen jeden Integritätsverlust im Sinne von Fundamentalismus.

Sie plädieren also für ein genaues Hinschauen...

P. Berndt: Wir dürfen, wollen wir heute kirchlich aufbrechen, nicht bei der Zeit der Reformation als unserem Maßstab stehenbleiben. Das ist die Aufgabenstellung des Zweiten Vatikanums an alle Gläubigen. Und es ist das Geschäft der Theologen, den Bischöfen und allen Gläubigen zu helfen, an dieser Öffnung der Blickrichtung von

heute rückwärts über Trient hinaus mitzuarbeiten. Und Papst Benedikt XVI. gibt uns nun mit Hildegard von Bingen ein Hilfsmittel an die Hand, dass sich der Blick in diesem Sinn weiten kann.

Ist Hildegard eine Zeugin dafür, dass man nicht vom dunklen Mittelalter sprechen darf?

Sr. Maura: Auf jeden Fall. Gerade wenn man auf das zwölfte Jahrhundert schaut, was da für Geister wirkten. Genies! Angefangen bei Hugo von St. Viktor, Petrus Lombardus, Bernhard von Clairvaux... Jeder auf eine spezifische, genuine Weise.

Wenn man für die Theologie Hildegards einen Begriff sucht, kann man dann von Gefühlstheologie sprechen, Theologie aus dem Bauch, eine Theologie mit dem Herzen?

Sr. Maura: In der benediktinischen Lebensform steht die Heilige Schrift im Mittelpunkt des Lebensvollzugs. Und Hildegards Theologie ist ganz verwurzelt in der Heiligen Schrift. Und in der Liturgie, wie sie die Benediktusregel vorgibt. Das ist eine Schrifttheologie! Eine Auslegung der Heiligen Schrift. In Hildegards Werken geht es darum, die Heilige Schrift zu erschließen. In ihren Visionen, ihren Liedern... Immer geht es darum, die Offenbarung Gottes, das Wort Gottes tiefer zu verstehen.

Aber ist nicht Hildegards Zugang zur Theologie ein anderer, als wir ihn heute oft sehen? Stichwort: Elfenbeinturm, verkopft, nur mit dem Verstand... Und bei ihr...

P. Berndt: ... bilden Lebensvollzug und Verstand eine Einheit. Sie war durch und durch Benediktinerin.

Die Heilige Schrift ist wichtig als Lebensregel. Die Lehre Jesu Christi ist eine Regel. Und wer Christ ist, der sagt: Ich nehme die Weisung Jesu von Nazaret als Maßstab für mein Leben an. Ordensleute leben zusätzlich nach einer speziellen Regel – beispielsweise eines Benediktus, Augustinus, Franziskus, Ignatius... Es gibt viele Regeln unterhalb des Evangeliums. Und ein Ordenschrist steht und fällt in seinem Lebensentwurf damit, dass er den Verstand und die Gefühle miteinander in Einklang bringt. Bei Hildegard von Bingen ist das so. Sie ist absolut nicht verkopft.

Sr. Maura: Das kommt aus dem benediktinischen Leben. Die ganze Benediktusregel ist eine Auslegung der Heiligen Schrift, eine Übersetzung in eine konkrete Lebensform. Bene-



Ein modernes Bild der heiligen Hildegard hat der Künstler Karl-Heinz Oswald mit seinen Bronzebüsten geschaffen. Foto: Abtei St. Hildegard

dikt sagt: Wir gehen unsere Wege unter der Führung des Evangeliums. Der Maßstab auch für die Regel ist die Heilige Schrift. Eine solche Lebensform kann gar nicht verkopft sein. Wenn die ganze Heilige Schrift während des Gottesdienstes in den Psalmen und Lesungen rezipiert wird, dann ist sogar der Körper mitbeteiligt. Und im Mittelalter hat man sogar laut gelesen. Da nimmt man mit allen Sinnen die Heilige Schrift auf. Die „lectio“, das Lesen der Schrift, wird im Mittelalter als „ruminatio“ bezeichnet, als Wiederkäuen. Das Wort Gottes ist Nahrung, die einen ernährt. Dadurch wird das ganze Leben durchdrungen... körperlich, emotional, intellektuell, rational. Der ganze Mensch ist dabei, nicht nur der Kopf.

P. Berndt: Dass Theologen am Schreibtisch sitzen und etwas erdenken, das ist nicht ein Problem der Kirche, sondern ein kulturelles Problem. Schweigendes Lesen ist ein Kulturphänomen der Neuzeit.

Hildegard ist mit ihren Zeitgenossen die Repräsentantin für die leibliche, die integrale Form. Und so ist auch Theologie, also die Lehre Hildegards oder bei Thomas von Aquin oder Hugo von St. Viktor, etwas anderes, als wir heute fabrizieren.

Durchdringt diese Theologie Hildegards ihr ganzes Werk? Ist ihr Gesamtwerk theologisch? Konkret: Hildegard-Mediziner oder esoterische Kreise... nehmen die etwas von Hildegards theologischem Denken auf?

P. Berndt: Das sind zwei schöne Beispiele. Die Mediziner greifen die Idee der Ganzheitlichkeit auf, die Esoteriker nehmen die Idee der Visionen mit. Wobei sie die missverstehen, wenn sie meinen, man habe etwas gesehen, wie wir es abends am Fernsehapparat tun.

Solange die Idee der Integritas, also die Ganzheitlichkeit des Glaubens, sich irgendwo niederschlägt, könnte man sagen – graduell unterschiedlich – die Menschen haben etwas mitgenommen.

Sr. Maura: Wenn man die medizinischen Aspekte in Hildegards Werk herausnimmt, fällt man wieder in die heutige Sichtweise, dass wir nur partikulär lesen. Hildegard kann nicht hier Medizin lehren und dort Theologie. Das machen wir aus ihrem Werk! Sie hat ein einheitliches Werk geschaffen.

P. Berndt: Verschiedene Rezeptionsweisen sind durchaus möglich. Das können wir anerkennen. Aber eine Rezeptionsweise, die grundsätzlich die Bedeutung des Glaubens für

dieses oder jenes Werk Hildegards ablehnt, die kann nicht für sich in Anspruch nehmen, Hildegard authentisch auszulegen. Wer meint, ohne den christlichen Glauben auszukommen, der verkennt jedenfalls die historische Person Hildegard.

Sr. Maura: Wenn man nur die medizinische Sichtweise akzeptiert, dann geht es um Heilung mit Hilfe Hildegards. Aber ohne den Glauben geht das eben gar nicht bei Hildegard. Bei ihr ist der Aspekt der Heilung ganz eingefangen im Heil. Das ist das Ziel der menschlichen Existenz. Und darüber hinaus sogar noch die Heiligung. Für uns ist jedoch die Heiligung ein fremder Begriff. Heiligung meint für Hildegard jedoch keine moralisch-religiöse Anstrengung von unserer Seite, sondern die geschenkte, ganzheitliche Erfüllung der Person.

Heil – Heilung – Heiligung: Das ist nicht möglich ohne die Sinne und nicht ohne den Leib. Der ganze Mensch soll heil, geheilt und heilig sein. Und damit sind wir wieder bei der „integritas fidei“, der Ungeteiltheit, der Unverletztheit des Glaubens angekommen. Gerade mit dem Glauben und durch ihn kann man diese Sichtweise verstehen.

P. Berndt: Und ab dem 7. Oktober kann man jetzt sagen: Das ist die Lehre der Kirche: Hildegard lehrt, dass Heil und Heilung nicht ohne Heiligung zu haben sind.

Sr. Maura: Das zeigt, wie unteilbar Lehre und Leben zusammenhängen. Das erkennt die Kirche an.

...weiter auf Seite 10



„Eine Reise beginnt im Herzen“

**Pilgerreisen  
Studienreisen  
Gruppenreisen**

**Tobit-Reisen GmbH  
Wiesbadener Str. 1  
65549 Limburg  
Tel.: 06431 941940  
Info@tobit-reisen.de  
www.tobit-reisen.de**



**Bitte fordern Sie unseren aktuellen Reisekatalog an.  
Gerne erstellen wir ein persönliches Reiseangebot für Sie.**

**TOBIT**

Fortsetzung von Seite 9

Erkennt die Kirche auch an, dass es manchmal nötig ist, nach Hildegards Vorbild, ein offenes Wort miteinander zu sprechen? Missstände klar und deutlich anzusprechen – auch gegenüber den Amtsträgern? Konkret: Lässt sich von der Kirchenlehrerin Hildegard auch lernen, wie man – im aktuellen Gesprächsprozess der deutschen Kirche – in Auseinandersetzungen miteinander umgehen kann?

Sr. Maura: Die authentische Hildegard ist nicht so bequem...

P. Berndt: Durch die Anerkennung Hildegards als Kirchenlehrerin verändert sich beispielsweise auch der Dialogprozess der Kirche in Deutschland. Denn die Christen miteinander sollen angesichts der Person Hildegards den Mut haben, miteinander in einem Raum zu bleiben und sich dort gegenseitig die Meinung zu sagen. Jeder muss seine Meinung sagen können.

Sr. Maura: Ein sehr wichtiges Moment bei Hildegard ist aber der Gehorsam. Oft wird ihre ganze Vorgehensweise so dargestellt, als habe sie sich gegen die Autoritäten der Kirche durchgesetzt. Wenn man jedoch die Quellen liest, ist es gerade umgekehrt: Sie hat immer im Gehorsam gegenüber dem konkreten Amtsträger und der Kirche insgesamt gehandelt. Sie hat das so verstanden. Was wir heute natürlich gerne anders interpretieren. In einem Raum zu stehen und dort einen Dialog zu führen, geht erst,

wenn wir in der Haltung des Gehorsams, in der Offenheit des Gehorchens da stehen.

P. Berndt: Und hier haben wir wieder zwei Möglichkeiten. Wir können dieses Gehorchen autoritär-modern verstehen, oder frühmittelalterlich-partnerschaftlich. Hildegard vertritt natürlich die frühmittelalterlich-partnerschaftliche Version. Was heißt da gehorchen? Das kann schon auch heißen, dem Bischof oder dem Ordensoberen zu gehorchen, weil diese zuerst Verantwortung tragen. Aber primär geht es nicht um Gehorchen um der kirchlichen, institutionellen Autorität willen, sondern primär und zuerst hören wir, weil wir verstanden haben, dass Gott der Kirche insgesamt die Gabe des Glaubens und den Glauben überhaupt anvertraut hat. Nicht dem einzelnen Bischof oder dem Ordensoberen. Auch nicht mir, sondern der Kirche insgesamt in ihrer Ganzheit und ihrer „structura“ – dem Bau, dem Raum der Kirche. Diesem „Kirchenraum“ ist der Glaube anvertraut. Und alle, die daran teilnehmen wollen, die also in diesen Bau eintreten wollen, müssen sich gegenseitig hören: weil sie alle zusammen auf Gott hören wollen. Das ist der Grund, nicht irgendein autoritäres Wort von dritter Seite.

... und die Bereitschaft zum gemeinsamen Hören verändert die Kirche...

P. Berndt: Ja, wir müssen uns gegenseitig anerkennen und ernst nehmen, um überhaupt in die Lage zu kommen, allen Ernstes anerkennen zu können: Jeder – auch der



Hildegard als „Prophetissa“ in der Brunner Kunst im Wandgemälde in der Abteikirche in Eibingen. Foto: Abtei

Bischof oder der Ordensobere – hat die gute Absicht, sein Amt auszuüben. Daran kommen die Amtsträger ja gar nicht vorbei.

Sr. Maura: Die Kirche als Hüterin der Integrität des Glaubens konkretisiert sich in der sichtbaren Gestalt der Obrigkeit.

P. Berndt: Es gibt Leitung in der Kirche. Und dies ist natürlich in der katholischen Kirche seit dem elften Jahrhundert der Fall. Leitung hat es aber natürlich von Anfang an gegeben. Die institutionelle Gestalt, die die Kirche heute hat, die stammt wesentlich aus diesem elften Jahrhundert. Das kann man bedauern. Aber 1000 Jahre sind eben 1000 Jahre. Nun ändert sich das Recht kontinuierlich. Die Kirche ist ständig mit neuen Fragen konfrontiert, die neue Lösungen erfordern und

folglich zu Änderungen im Recht führen. Bevor man solche Änderungen in einer anstehenden Frage für nötig erachtet, ist es aber nötig, dass die Christen untereinander Einvernehmen suchen und finden („consensus fidelium“) und dass sich die Kirche als Hüterin des von Gott geschenkten Glaubens in einem Prozess der Selbstvergewisserung, ausgehend von ihrer Wurzel, entscheidet.

Spruch: Weil die Art, wie ihr euer Amt ausführt, nach meiner Auffassung nicht dem Auftrag, den Glauben zu behüten entspricht, muss ich euch kritisieren...

P. Berndt: Wie kritisiert man konstruktiv? Mit Hildegard von Bingen würden wir sagen: Die Christen kritisieren sich gegenseitig konstruktiv, indem jedes kirchliche Gegenüber auf seinen Bezug zum Wort Gottes hin befragt wird. Und niemand darf der Antwort auf diese Grundfrage ausweichen. Und jeder Christ muss letztlich selbst erkennen, wie er in einer gegebenen Situation handeln muss. Allgemein kann man sagen: Hallo, im Bezug auf das Evangelium kommt mir deine Entscheidung ein bisschen merkwürdig vor. Wie steht das mit dem Evangelium im Einklang? Ich lese das Evangelium so, du liest es so. Über Meinungsverschiedenheiten dieser Art gibt es legitimerweise Austausch.

Sr. Maura: Wenn man kritisiert, dann aus Liebe zur Kirche. Bei Hildegard geht jeglicher Kritik diese tiefe Liebe zur Kirche voraus. Aus der Überzeugung heraus, dass Gott die Kirche und uns liebt, entsteht



**Malteser Hilfsdienst**

**Weil Nähe zählt...**

**Menüservice**  
Jeden Tag bringen Ihnen die Malteser ein leckeres Mittagessen nach Hause. Die Auswahl der Menüs ist groß und Sie entscheiden, worauf Sie Appetit haben.

**Hausnotruf**  
Sie sind beim Aufstehen aus dem Bett unglücklich gestürzt? Auf Knopfdruck können Sie bei den Maltesern Hilfe holen. Rund um die Uhr.

**Demenzdienste**  
Die Malteser schenken Zeit und entlasten Angehörige von Menschen mit Demenz – in der häuslichen Umgebung und in ambulanten Betreuungsgruppen.

**Hospizdienste**  
Die Malteser begleiten Menschen auf ihrem letzten Weg und stehen ihnen und ihren Angehörigen bei, wenn das Leben zu Ende geht.

Und Vieles mehr an 20 Standorten im Bistum Mainz...

**Malteser Hilfsdienst**  
Jägerstraße 37 | 55131 Mainz  
Tel.: 06131/2858-0  
www.malteser-mainz.de

**Malteser**  
...weil Nähe zählt.



Wir sind ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit überregionalen Schwerpunktaufgaben und leistungsstarken Kompetenzzentren. Im Mittelpunkt unseres christlich geprägten Handelns steht der Mensch. Unser Haus setzt seine Schwerpunkte in den Fachbereichen:

- Allgemeine Innere Medizin
- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie, postoperative Intensiv- und Schmerztherapie
- Gastroenterologie und Diabetologie
- Geriatrie/Innere Medizin
- Gynäkologie
- Geburtshilfe
- Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportmedizin
- Radiologie
- Rheumatologie

**100 Jahre bereit zu helfen...**  
1912 - 2012

Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda



Buttlarstraße 74 - 36037 Fulda - www.herz-jesu-krankenhaus.de - Telefon: 06 61/15 - 0

**Die Kirchenzeitung – im Dialog mit der Welt**

der Wunsch, dieser Liebe Gottes würdig werden zu wollen. Und erst als Folge davon kritisiert Hildegard die Amtsträger in dem Sinn, diese mögen der ungeteilten Kirche in ihrer sichtbaren Gestalt würdig werden, ... damit wir endlich in der Welt Gottes Kirche darstellen!

Frage: Woher nimmt Hildegard ihre Autorität? Sie beruft sich doch immer darauf, etwas direkt von Gott, sozusagen von der Quelle zu wissen – ohne Vermittlung.

P. Berndt: Sie ist 1147 von Papst Eugen III. auf dem Konzil von Reims anerkannt worden. Mit anderen Worten: Hildegard hat sich von der zuständigen kirchlichen Autorität prüfen lassen. Diese Untersuchung und ihre Anerkennung sind biografisch eindeutig belegt.

Und damit sind wir bei den Visionen. Was ist eine Vision im Verständnis Hildegards? Sr. Maura und ich sind der Auffassung, dass Hildegard zweifellos eine authentische innere Gotteserfahrung zuteil geworden ist. Nicht sie hat etwas gemacht, sondern diese Erfahrung wurde ihr geschenkt. Entscheidend für das Verständnis der hildegardischen Visionen ist, dass wir verstehen: Sie beschreibt einen Vorgang, dessen Subjekt Gott ist. Das Subjekt der Vision Hildegards ist nicht Hildegard selbst, sondern Gott: Gott gibt, Hildegard empfängt.

Auf diese Weise ist jede Idee von Fernsehapparat oder Film oder Bild, das von Menschen gemacht worden wäre, ausgeschlossen. Gott schenkt Hildegard Visionen. Sie sieht Gott, nicht sich selbst.

Deshalb kann sie sagen: Meine Autorität kommt aufgrund dessen, was Gott mir gegeben hat.

Sr. Maura: Sehr wichtig dabei: Sie sieht Gott in der Offenbarung, nicht darüber hinaus. Also so, wie Gott sich schon immer im in Christus Mensch gewordenen Wort mitgeteilt hat. Da hat jegliche Esoterik-Show keinen Platz. Hildegards Botschaft besteht darin: Du kannst immer nur so weit sehen, wie die Grenze des Glaubens liegt. Das ist die Garantie, dass Hildegards Gottesschau immer innerhalb dessen bleibt, was Gott schon in seinem Mensch gewordenen Sohn offenbart hat.

...in der Verbindung zwischen Himmel und Erde...

P. Berndt: Das könnte man sagen. Diese Formulierung ist aber schon eine Abschwächung. Vielmehr: Sie sieht den Himmel, aber auf der Erde ...



Hildegard brauchte einige Jahre, bis sie eine literarische Form für ihre Visionen gefunden hatte. Foto: Abtei St. Hildegard

Sr. Maura: ... sie sieht die Inkarnation, das inkarnierte Wort, das Mensch gewordene Wort. Gott, der Himmel, kam zu uns im menschengewordenen Wort.

P. Berndt: Statt von „Vision“ könnten wir auch von „Gottesschau“ sprechen. Und zwar in dem Sinn, dass Gott selber sich schauen lässt. Gott ist Subjekt.

Sr. Maura: So, wie es der Mensch überhaupt zu ertragen vermag. Innerhalb der Grenzen des Glaubens.

Warum hat sie ihre Gottesschau so lange für sich behalten? Musste sie erst eine Form finden?

P. Berndt: Geschichtswissenschaftlich – auf der historischen Ebene – müssen wir sagen: Wissen wir nicht. Wir können nur interpretieren.

In der Perspektive der christlichen Literaturgeschichte würde ich sagen: Ja, sie selbst musste erst eine literarische Form finden. Sie musste überhaupt erst einmal verbalisieren, was ihr zuteil geworden ist. Nicht nur das „verbum internum“, ein inneres Wort, sondern auch ein „verbum externum“, ein äußeres Wort. Sie selber musste also Mensch werden und Gottes Wort aussprechen. Und aufschreiben. Im Alter von

43 Jahren – 1141 – hat sie angefangen aufzuschreiben. Das war schon ein reifes Alter. Angesichts dessen, was sie zu sagen hat, bin ich davon nicht überrascht, dass sie eine so lange Inkubationszeit brauchte.

Das ist ja das Spannende, der Weg vom inneren Wort zum Moment, wo sie es aussprechen kann...

Sr. Maura: Sie beschreibt sehr schön das innere Ringen in ihren autobiographischen Aufzeichnungen. Wir haben ja keinen Bericht, dass jemand aufgeschrieben hätte, wie sich Hildegard verhalten hat, als sie die Visionen empfingen hat. Sie hat erst begonnen aufzuschreiben, wie sie selbst sagt, als sie eingesehen hatte, dass der Inhalt der Visionen nichts anderes ist als das profundere Verständnis der Heiligen Schrift. Also die Vergewisserung, dass der Inhalt ihrer Gotteserfahrung mit der Offenbarung übereinstimmt.

P. Berndt: Wir kreisen hier immer wieder um die Menschwerdung. Das Christentum und die Kirche hängen vollständig von der einen Person Jesus von Nazaret ab. Die Christen sagen, dieser Mensch ist identisch mit Gottes Sohn. Die gesamte Lehre ist enthalten in Jesu Lebenszeit, es wird keine neuen

Botschaften geben. Die Offenbarung hat einen Anfang mit der Geburt Jesu beziehungsweise mit der Verkündigung an Maria, und sie hat ein Ende mit der Himmelfahrt. Folglich können christliche Visionäre nichts Neues sagen. Ganz nüchtern. Eine Gottesschau eines Christen ist nur dann authentisch, wenn das, was da gesagt wird, schon erkennbar ist als enthalten in der Heiligen Schrift.

Sr. Maura: Und als Hildegard das erkannt hat, dass ihre Visionen nichts anderes sind, als ein noch tieferes Verständnis der Offenbarung, dann hat sie angefangen zu schreiben.

P. Berndt: So gesehen ist es wunderbar, dass Hildegard von Bingen die Menschwerdung des Gottessohns und ihre eigene Menschlichkeit so sehr in das Zentrum der Theologie steckt. Gott hat sich in aller Leiblichkeit an die Seite des Menschen gestellt, indem er selbst Mensch geworden ist. Und er sagt: Was ich, Gott der Vater, der Schöpfer zu sagen habe und wie ich mich mitzuteilen habe, das zeige ich vollständig in der Person des Jesus von Nazaret. Da ist alles drin. Und Hildegard von Bingen ist die Repräsentantin des christlichen Anthropozentrismus, lange vor der Neuzeit.

Wie lässt sich eine solche Sicht Gottes, des Menschen, des Glaubens... allen nahebringen, die Interesse an Hildegard haben?

Sr. Maura: Wenn Menschen kommen, die sich für Hildegard begeistern, gebe ich ihnen original Hildegard-Texte in die Hand. Zunächst sind sie überrascht. Das sind halt harte und schwierige Texte. Dann besteht der nächste Schritt darin, diese Fremdheit anzuerkennen. Sie schreibt nicht in der Sprache des 21. Jahrhunderts. Gerade in ihrer Fremdheit kann sie neugierig machen. Die Gefahr ist doch, dass sie banalisiert wird.

P. Berndt: Wer sich für Hildegard interessiert – sowohl für ihre Person als auch für ihre Schriften, der hat die Alternative, sich ernsthaft auf die Fremdheit einzulassen oder er geht daran vorbei.

Es liegt an den Rezipienten heute, 2012, zu beantworten: Was machen wir mit der heiligen Hildegard? Was gehen wir mit dieser Gabe um, die Gott selbst uns inmitten der Kirche anbietet? Nehmen wir sie als Geschenk an oder als alten Socken von gestern? Lassen wir uns darauf ein, das Zweite Vatikanum im Licht Hildegards zu lesen?

Interview: Johannes Becher



# Metzler Orgelbau AG

Zürcherstraße 154 · CH-8953 Dietikon  
Tel. 0041 44 740 80 80 · Fax 0041 44 740 80 66  
www.metzler-orgelbau.ch

**Modernste Liedanzeige und Beschallung für Kirchen und Gemeinden direkt vom Hersteller**

Planung, Montage, Zubehör und Service von:

**ECKEL**  
Liedanzeiger • Mikrofonanlagen

F. R. Eckel GmbH · 56462 Höhn

**www.eckel-liedanzeiger.de · (02661) 40394**

**JOCHEM KELLER**  
**WERKSTÄTTEN FÜR GLASMALEREI**  
**BLEI- UND BETONVERGLASUNG · MOSAIK**  
Restaurierung und Konservierung hist. Verglasungen

56203 HÖHR-GRENZHAUSEN · LINDENSTR. 32  
TEL. 02624/7208 · FAX 6942 · MOBIL 0177/8751119

Bundespreis für Handwerk  
in der Denkmalpflege  
2010

Anfertigung  
Restaurierung  
Feuervergoldung

Goldschmiede und  
Kunstwerkstätte der  
Schönstätter Marienbrüder  
Vallendar, www.goldschmiede-schoenstatt.de

Kostenfreie Seminare  
für Küster über die  
Pflege von  
Sakralgerät

## Resonanz gefunden

-Anzeige-

Als Erfinder will der schwäbische Orgelhersteller Ewald Kienle nicht bezeichnet werden. „Erfinden habe ich das nicht. Das war jemand ganz anderes“ sagt er und zeigt in die Höhe. Verschmitzt fügt er dann aber hinzu: „Gefunden höchstens.“

Was er da gefunden hat, basiert tatsächlich auf grundlegenden physikalischen Prinzipien: auf dem Phänomen der Resonanz. Ohne Resonanz könnten wir nicht sprechen (der Mund- und Rachenraum ist nichts anderes als ein Resonator), und es gäbe keine Musikinstrumente – jedes Musikinstrument hat einen Resonanzkörper.

um das 50 bis 100fache. In jedem Resonator kommen einige Liter Luft in Bewegung. Die abrupte Bewegung der Lautsprecher-Membran wird bei der Kienle-Klangabstrahlung durch eine harmonisch schwingende Luftsäule (oder besser: ein Luftpolster) ersetzt. Eine Pfeifenorgel ist also auch die Resonatoren-Orgel. (In Heimerdingen werden sogar Orgelpfeifen aus einer Zinn-Blei-Legierung verwendet.) Nur wird die Luftsäule in den Pfeifen nicht aufwändig mit einem Luftstrom in Schwingung versetzt, sondern mittels kleiner Lautsprecher unter jedem Resonator. Dass das natürlich viel



Bei einer Pfeifenorgel sind es gleich ein paar hundert oder gar ein paar tausend einzelne Resonanzkörper, die einzelnen Pfeifen nämlich. Nichts lag da für Ewald Kienle näher, als der digitalen Orgel auch zu Resonatoren zu verhelfen. Aber auf die Idee muss man erst einmal kommen.

Und so entstehen seit ca. 30 Jahren Resonatoren-Organen im schwäbischen Heimerdingen bei Stuttgart. Der Effekt ist tatsächlich frappierend: Der Klang dieser Organen ist selbst für Fachleute nicht von dem „echter“ Pfeifenorganen zu unterscheiden. Die Resonatoren-Organen schicken ihren Klang nicht mehr mithilfe von Lautsprechermembranen in den Raum, sondern mit genau abgestimmten Resonatoren, die den Klang exakt so abstrahlen wie eine Orgelpfeife.

So ein Resonator wird von kleinen Lautsprechern angeregt und verstärkt den Klang auf völlig natürliche Weise

günstiger ist, als ein Gebläse, einen Balg, einen Windkanal und eine Windlade zu bauen und damit hunderte Orgelpfeifen anzublasen, ist klar. Geschäftsführer und Diplom-Kirchenmusiker Reiner Schulte spricht von einem Kostenvorteil von 90 bis 95 Prozent gegenüber einer traditionellen Pfeifenorgel.

Bei Kienle setzt man weiterhin auf Forschung und Entwicklung. Seit einem Jahr besteht eine Kooperation mit der Universität Stuttgart und gerade hat man einen jungen promovierten Physiker eingestellt, der das Resonatoren-Klangsystem weiter optimieren wird. Die nächsten Patente sind schon angemeldet. Das Rad (oder die Resonanz) kann man zwar nicht neu erfinden, aber zu finden gibt es noch so Einiges.

[www.kienle-orgeln.de](http://www.kienle-orgeln.de)  
Kienle-Klangabstrahlung auch auf [wikipedia.de](http://wikipedia.de)

**Das Beste aus zwei Welten**

Neues Klangsystem  
Kienle® Pro für  
9.950,- Euro\*

**Kienle® Klangsysteme verbinden**

- die Flexibilität der Digitalorgel
- und den Klang der Orgelpfeife

**Kienle®**  
The touch of  
resonance

Besuchen Sie unsere neue  
Internetseite [www.kienle-orgeln.de](http://www.kienle-orgeln.de)

Kienle® Orgeln GmbH  
71254 Ditzingen | Tel. +49 (0) 7152-997760 | [www.kienle-orgeln.de](http://www.kienle-orgeln.de)

**Kienle®**  
ORGELN

# Hildegard inspiriert

Schwester Christophora Janssen hat ein Keramikatelier im Kloster

Von Christa Kaddar

**Für die aktuelle Ausstellung „Virtus et Vitium“ hat Schwester Christophora Janssen fünf Skulpturen im Dialog mit Hildegard von Bingen geschaffen. Während der Arbeit an ihren Werken las sie im „Liber vitae meritum“.**

„Ich habe lange gebraucht, um mich Hildegard zu nähern“, sagt Schwester Christophora. „Als Jugendliche habe ich ‚Liber Scivias‘ gelesen, aber der Funke sprang nicht über. Im letzten Jahr habe ich den Briefwechsel gelesen und als dann die Frage mit der Ausstellung zum Buch ‚Liber vitae meritum‘ kam, habe ich angefangen, es zu lesen.“ Dadurch hat sie sich Schritt für Schritt einen Zugang zu der Heiligen geschaffen. „Hildegard inspiriert mich als Künstlerin, weil sie selbst Künstlerin war. All die Jahre davor war mir Hildegard theologisch zu kompliziert.“ Im „Liber vitae meritum“ findet Schwester Christophora den Kampf der Tugenden und Laster psychologisch sehr feinfühlig beschrieben. „Das ganze Werk ist sehr bildhaft – auch ich denke sehr bildhaft.“

## „Niemand weiß, wie Hildegard ausgesehen hat“

Schon bevor Schwester Christophora die Skulpturen zum „Liber vitae meritum“ gefertigt hat, hat sie Hildegard als Skulptur geschaffen und auch in einem Relief dargestellt. Eine große Skulptur steht in ihrem geräumigen Keramikatelier in der Abtei, säulenartig gestaltet, wie alle ihre Skulpturen. Ihre Hildegard wendet das Gesicht nach oben. Die Seherin, die Visionärin? Wie stellt man einen Menschen dar, der vor so langer Zeit gelebt hat? „Niemand weiß, wie Hildegard ausgesehen hat“, stellt Schwester Christophora fest. „Irgendwelche Bilder sind da – Bilder, die aus dem Unterbewusstsein aufsteigen.“ Dem Rücken ihrer Hildegard hat sie die Form und Struktur einer Feder gegeben. „Hildegard schrieb in ihren Briefen öfter, dass sie eine Feder in der Hand Gottes sei. Als



„Bilder, die aus dem Unterbewusstsein aufsteigen“: Schwester Christophora Janssen mit „ihrer“ Hildegard im Atelier. Foto: Christa Kaddar

ich mein Werk betrachtete, fiel mir auf, dass der Federkiel wie ein Rückgrat aussieht, was für Standhaftigkeit und Aufrichtigkeit steht.“

Die 47-jährige Ordensfrau hatte in ihrer Jugend weder geplant, in einen Orden einzutreten noch Künstlerin zu werden. Aufgewachsen ist sie in Essen; in Freiburg hat sie ein Theologiestudium begonnen. 1985, nach dem ersten Semester, besuchte sie die Abtei in Eibingen und wusste: „In dieser Gemeinschaft will ich leben und arbeiten.“

## „Wir sind doch Mitschöpfer Gottes“

Vier Monate dauerte es, bis sie Äbtissin Edeltraud Forster überzeugt hatte, sie aufzunehmen. Neun Jahre dauerte es, bis ihr künstlerisches Talent durch den Benediktinermönch Joseph Belling in Maria Laach entdeckt wurde. 1999 nahm sie das Studium der Künstlerischen Keramik

an der Fachhochschule in Höhr-Grenzhausen auf, das sie 2003 mit einem Diplom abschloss.

Die Porträts, die im Atelier hängen – von Menschen, die ihr hier Modell gesessen haben – zeugen von Schwester Christophoras Talent als Malerin. Von größerer Bedeutung ist für sie jedoch ihre Arbeit als Bildhauerin mit dem erdhaften Material. „Als ich begann, Figuren aus Ton zu formen, habe ich einfach nur das innere Bedürfnis gespürt, Ton in die Hand zu nehmen und in dem Formen meiner Hände etwas auszudrücken, was mich persönlich bewegt und betrifft. Mich erinnert das immer wieder an die Schöpfungsgeschichte. Wir sind ja ‚Mitschöpfer‘ Gottes – auch das ist übrigens ein Wort von Hildegard.“

Ausstellung: [www.virtus-et-vitium.de](http://www.virtus-et-vitium.de)

Werke von Schwester Christophora: [www.keramik.abtei-st-hildegard.de](http://www.keramik.abtei-st-hildegard.de)

## PERSÖNLICH

### Pflege das Leben

„Das Leben und Wirken der heiligen Hildegard, ihre Werke und Lehren sind für mich wegweisend. In meinem früheren Beruf als Krankenschwester war ihr Wort ‚Pflege das Leben, wo du es triffst‘ für mich von großer Bedeutung, weil es alle Ebenen, die körperliche, seelische und geistliche Dimension des Menschen umfasst. Hildegards Betonung der ‚Discretio‘ (maßvolle, kluge Unterscheidung) ist die Grundlage jeder Diätetik (gesunde Lebensordnung) und allen heilen Lebens und allen pflegerischen Tuns.“

Sr. Agnes Hubig



### In die Einheit zurückfinden

„Die heilige Hildegard ist für mich Fürsprecherin und Vorbild auf dem klösterlichen Weg, da sie ‚demütig in der Erwählung Gottes, aus Liebe zu Gott und den Menschen und unbeirrt in der Treue zur Kirche Kündlerin von Gottes Wort und Werk und zugleich Helferin der Kranken war‘, wie es in der Hildegard-Litanei so schön heißt. Mir erscheint ihre Erhebung wie ein konkretes Eingreifen Gottes in unsere Zeit, das uns verdeutlicht, wie sehr gerade die gegenwärtige Weltstunde Hildegards Lehre bedarf, um aus der selbst verursachten Zerstörung in die Einheit von Gott – Mensch – Schöpfung zurückzufinden.“ Sr. Marion Lange



# Klaus Gabriel

## ORGELBAU

Am Pflaster 5  
36399 Freiensteinau  
Telefon 0 66 44 / 82 08 02



*Im Handumdrehen viel Freude*

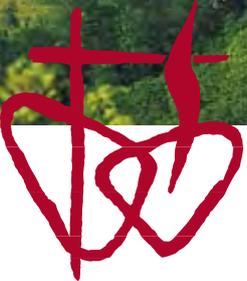
### DELEIKA®

»Die Drehorgel«

Handwerkliche Perfektion  
mit harmonischem Klang.  
Fordern Sie noch heute  
kostenlose Informationen  
oder Vorführung an!  
info@deleika.de

**DELEIKA®-GmbH**  
D-91550 Dinkelsbühl-Waldeck  
Tel. 09857/97990 · www.deleika.de





Die Liebe Christi drängt uns. (2 Kor 5,14)

### Kloster Arnstein

Konvent – Pfarrkirche – Wallfahrtsort  
Klosterladen – Jugendbegegnungsstätte  
[www.arnsteiner-patres.de](http://www.arnsteiner-patres.de)

**Unter einem offenen  
Himmel den  
Menschen  
begegnen...**



### Wallfahrt

zur Schmerzhaften Mutter Gottes  
von Marienstatt im Westerwald




**Info / Kontakt**

**Zisterzienserabtei  
Marienstatt**  
Wallfahrtsleitung



**D-57629 Marienstatt**  
Tel.: 0 26 62 / 95 35-0  
Fax: 0 26 62 / 95 35-111

**E-Mail: [wallfahrt@abtei-marienstatt.de](mailto:wallfahrt@abtei-marienstatt.de) • [www.abtei-marienstatt.de](http://www.abtei-marienstatt.de)**



**Wilhelm-Kempff-Haus**  
Tagungshaus des Bistums Limburg

[www.wilhelm-kempff-haus.de](http://www.wilhelm-kempff-haus.de)  
Wilhelm-Kempff-Haus 1  
65207 Wiesbaden-Naurod  
Telefon 06127 77-0  
Telefax 06127 77-257



Die moderne Hildegard-Kirche in Limburg: gebaut mit Grundsteinen aus dem alten Eibinger Kloster der heiligen Hildegard. Foto: Sascha Braun

# „Sie muss hell und licht sein“

Klaus Greef war der erste Pfarrer von St. Hildegard in Limburg

„Mir kam der Gedanke: Fahren wir doch mal nach Eibingen, zur Äbtissin des Klosters St. Hildegard, und fragen sie, wie sie sich eine Hildegard-Kirche vorstellen könnte. Die damalige Äbtissin, Mutter Fortunata Fischer, meinte: „Eine Hildegard-Kirche muss hell und licht sein.“ Sie dachte an die Visionen Hildegards, in denen Gott als Licht und helle Sonne geschildert wird.

Und wir gingen zum damaligen Pfarrer Mohr von Eibingen und erzählten ihm von unserer Aufgabe, eine Hildegard-Kirche zu bauen. Er sagte uns, dass in seinem Pfarrgarten noch Steine vom ehemaligen Kloster der Hildegard lägen. Wir sagten uns, das wären doch ideale Grundsteine für die neue Kirche, sie

könnten uns mit dem Werk unserer Pfarrpatronin symbolisch verbinden. Und so kam es.

Unser Architekt Walter Neuhäusser ließ sich durch die Worte der Äbtissin zu einem kühnen Entwurf animieren, zu einer Betonschale, die auf drei Widerlagern ruht und von hohen Glaswänden umschlossen wird, durch die viel Licht einströmt

Die Betonschale selbst, die sich kühn ausspannt, bekam die geometrische Form eines doppelten hyperbolischen Paraboloids. Sie gleicht einem Adler mit gewaltigen Schwingen, und ihre Widerlager ähneln den Krallen eines Adlers, der sich auf dem Boden abstützt, um den Absprung in die hellen Lüfte zu wagen.

Auch ein Adler erinnert an St. Hildegard. Sie hat das Bild vom Adler gebraucht, um damit ihren Zeitgenossen, den Ordensstifter und Mystiker Bernhard von Clairvaux, zu charakterisieren. Sie nannte ihn einen ‚Adler, der in die Sonne schaut‘

Die Bauplanung der Hildegardkirche fiel zeitlich zusammen mit dem zweiten vatikanischen Konzil. Die frohmachenden Gedanken und Beschlüsse des Konzils motivierten uns ungemein, dem Innenraum eine Gestalt zu geben, die sich mit den beiden Begriffen Sammlung und Sendung kennzeichnen lässt.

Und auch dabei wussten wir uns dem Geist der heiligen Hildegard verbunden.“

# „Hildegard - Kampfhüterin“

Leserinnen und Leser schreiben, was ihnen die Heilige bedeutet

„Meine Mutter erzählte mir öfter, dass ich ‚Gisela‘ heißen sollte. Sollte es ein Junge sein, bekam er den Namen ‚Franz‘. Aber als die Hausgeburt von Sohn Franz vorüber war, sagte die Hebamme zu meinem Vater: ‚Hole schnell einen Arzt, es kommt noch ein Kind.‘ Eine Viertelstunde später schon war ich da, die ja eigentlich Gisela heißen sollte! Als meine Mutter mich dann in den Armen hielt, sagte sie spontan: ‚Das ist keine Gisela, das ist unsere Hildegard, geboren am 22.10.1927!‘

Ich war immer sehr glücklich und zufrieden mit diesem schönen Namen „Hildegard“ und freute mich sehr über die Heiligsprechung meiner Namenspatronin.“

**Hildegard Talkenberger, Herbststein**

!Das folgende Gebet gehört seit meiner Kindheit zum täglichen Gebet am Abend: ‚Ave, St. Hildegardis, Schirmherrin, edle Frau, aus lichten Himmelshöhen auf uns schau. Erwirb uns Gottes Gnad, auf dass wir sicher gehen des Heiles Pfad.‘

Wir kennen auch die Bedeutung des Namens: Hild, hilt = Kampf; gard = hüten; Hildegard = Kampfhüterin.“

**Margarete Gernand, Limburg**

„Ich bin fasziniert und beeindruckt von Hildegards Leben, ihrer Vorstellung von Gott und der Schöpfung und ihrer Weisheit, und habe sie mir zum Vorbild genommen. So versuche ich, das Leben dieser Heiligen anderen Menschen näher zu bringen, indem ich Referate halte oder mit Freunden

Hildegard-Rezepte nachkoche. Auch habe ich eine kleine Kräuterapotheke eingerichtet, mit Hausmitteln ganz ohne Nebenwirkungen. Es ist schon komisch, das Hildegard von Bingen schon damals wusste: ‚Der Mensch hat Himmel und Erde in sich selber!‘“

**Marcel Krawietz, 15 Jahre Bruchköbel**

„Ich beschäftige mich seit Jahren singend mit den musikalischen Kompositionen der heiligen Hildegard. Ich bin immer wieder beeindruckt von der Ausdruckskraft und der ausladenden Melodik, die für ihre Zeit unglaublich modern ist. Dies in Verbindung mit den kraftvollen Texten ist für mich immer wieder begeisternd!“

**Roswitha Bruggaier, Frankfurt**

## PERSÖNLICH

### Ein Funken des Lichts

„Heilige Hildegard, nun hat die offizielle Kirche dich also doch noch zur Ehre der Altäre erhoben, sehr zur Verwunderung für das fromme Volk, denn für die meisten warst Du immer schon die ‚heilige‘ Hildegard – auch für mich. Deine Erhebung zur Kirchenlehrerin ist ein großes Geschenk, die Bestätigung Deines Charismas, dem wir trotz intensiver Forschungsarbeit immer noch auf der Spur sind, um die von Dir gewiesenen Wege nicht nur zu wissen, sondern uns auch zu entschließen, sie zu gehen. Erbitte Du unseren ‚rational verklebten‘ Augen einen Funken des Lebendigen Lichtes. Danke!

**Sr. Ancilla Ferlings**



### Quelle des Trostes

„Mit der Heiligsprechung und der Erhebung der heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin zeigt die Kirche: hier ist Christsein gelungen und Christsnachfolge lebendig bezeugt worden. Solch ein Vorbild ermutigt mich, weil es nicht auf sich, sondern auf Gott verweist. Hildegard hatte Freude an der Schönheit der Schöpfung und sie war sensibel für die seelischen Nöte und körperlichen Gebrechen der Menschen. So ist sie, ihr Leben und Werk, auch für mich heute eine Quelle des Trostes und ein Ort der Begegnung mit Gott, den wir ehren, wenn wir der Heiligen gedenken.“

**Sr. Raphaela Brüggenthies**



HILDEGARD BESUCHEN

**BERMERSHEIM**

Bermersheim vor der Höhe in Rheinhessen gilt als **Geburtsort** der Heiligen, die 1098 zur Welt kam. In dem 400-Einwohner-Ort steht die Kirche St. Martin, in der Hildegard getauft worden sein soll.

Interessenten für eine Führung wenden sich an Ursula Wolf, Telefon: 0 67 31 / 4 25 19 siehe Seiten 20-21

**DISIBODENBERG**

Die **Klosterruine** zwischen Staudernheim an der Nahe und Odernheim am Glan liegt nahe Bad Kreuznach. Hierher kam die 14-jährige Hildegard im Jahr 1112, lebte dort mit ihrer Lehrerin Jutta von Sponheim und legte ihre Profess ab. Seit 1989 ist die Scivias-Stiftung Eigentümerin des Kloster-Areals. Die Scivias-Stiftung ist personell eng verbunden mit der Familie von Racknitz, die am Disibodenberg ein Weingut betreibt. Den Besucher erwarten nicht nur die Mauern der ehemaligen Abtei, sondern auch ein Meditationsweg sowie eine neue Hildegardiskapelle.

Kontakt: 0 67 55 / 9 69 91 88 oder über Weingut von Racknitz, 55571 Odernheim am Glan, Telefon: 06 77 55 / 28 50

**BINGERBRÜCK**

Auf dem **Rupertsberg** im heutigen Bingerbrück, einem Stadtteil von Bingen, gründete Hildegard zwischen 1147 und 1151 ihr **erstes Kloster**. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Anlage zerstört. Heute ist noch das „Rupertsberger Gewölbe“, ein Teil der ehemaligen Krypta, zugänglich. Auch für Führungen.

Am Rupertsberg 16, 55411 Bingen-Bingerbrück, Telefon: 0 67 21 / 9 89 94 67

# Willkommen im Land der Hildegard

Wo man wann und wie der Heiligen begegnen kann



HILDEGARD BESUCHEN

**BINGEN**

Im „**Museum am Strom**“ werden Besucher über die historische Hildegard informiert. Im „Hildegard-Forum“ auf dem Binger Rochusberg betreiben die Kreuzschwestern eine Begegnungsstätte.

Museum am Strom-Hildegard von Bingen, Museumsstraße 3, 55411 Bingen; täglich außer montags 10 bis 17 Uhr

**RÜDESHEIM-EIBINGEN**

1165 erwarb Hildegard von Bingen ein aufgegebenes Augustiner-Doppelkloster, das in Eibingen bei Rüdesheim lag. 1802 wurde das alte Eibinger Kloster aufgehoben und im Rahmen der Säkularisation 1814 geräumt. Die ehemalige Klosterkirche wurde ab 1831 als Pfarrkirche genutzt. Hier ruhen die **Reliquien der Heiligen** in einem 1929 angefertigten Schrein.

Katholisches Pfarramt St. Hildegard, Marienthaler Straße 3, 65385 Rüdesheim-Eibingen Telefon: 0 67 22 / 45 20

**EIBINGEN ABTEI**

In der **Benediktinerinnen-Abtei** St. Hildegard leben heute 54 Ordensfrauen. Der Grundstein zur Abtei wurde 1900 gelegt, 1904 zogen die ersten Schwestern ein. Das Kloster ist ein Besuchermagnet mit Buchladen, Weinbau, Kunstwerkstätten und einer im Beuroner Stil ausgemalten Klosterkirche.

Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, 65385 Rüdesheim Telefon: 0 67 22 / 4 99-0

**WIESBADEN**

Die Hessische Landesbibliothek beherbergt den **Riesencodex** der Hildegard von Bingen, eine „Reliquie und Ikone ihres Geistes“, 15 Kilogramm schwer.

Fotos: gpar/PA (3), Abtei St. Hildegard (2), Ruth Lehnen, Daniela Tratschitt, Karte: Kiz

HILDEGARD IN ZAHLEN

**1098** Hildegard wird in Bermersheim bei Alzey geboren; neueste Forschungen sprechen auch von Niederhosenbach als Geburtsort.

Im Alter von 14 Jahren wird sie **1112** Jutta von Sponheim im Kloster Disibodenberg zur Erziehung übergeben.

**1136** Hildegard wird nach dem Tod Juttas zur „Meisterin“ des Frauenklosters auf dem Disibodenberg.

**1141**, viele Jahre nach ihrer ersten Vision, beginnt Hildegard die Arbeit an ihrem ersten Hauptwerk „Scivias“.

**1148** beglaubigt Papst Eugen III. auf einer Synode in Trier Hildegards Schriften und liest selbst aus Hildegards Werk Scivias vor.

**1150** ziehen die ersten Nonnen in das von Hildegard gegründete Kloster auf dem Rupertsberg bei Bingen ein.

**1165** gründet Hildegard ein zweites Kloster in Eibingen bei Rüdesheim. Sie ist Äbtissin beider Klöster.

Am 17. September des Jahres **1179** stirbt Hildegard im Kloster Rupertsberg und wird vor dem Altar in der Klosterkirche beigesetzt.

**1226** beantragen die Äbtissin und der Konvent des Klosters Rupertsberg die Heiligsprechung ihrer Gründeräbtissin. Ohne Erfolg.

Im 30-jährigen Krieg wird **1632** das Kloster Rupertsberg zerstört; die Gebeine Hildegards werden ins Kloster Eibingen gebracht.

**1904** Benediktinerinnen aus Prag besiedeln die neue Abtei St. Hildegard oberhalb des alten Klosters Eibingen.

Benedikt XVI. erklärt Hildegard **2012** zur Heiligen der ganzen Kirche und erhebt sie am 7. Oktober zu Kirchenlehrerin.

## Klosterstift St. Marienthal

Leben in der Nachfolge Christi

Zisterzienserin im Kloster St. Marienthal werden - ein erhabener Weg der Liebe, der zu Gott führt.



St. Marienthal 1 • 02899 Ostritz  
Telefon : (03 58 23) 7 73 00  
[www.kloster-marienthal.de](http://www.kloster-marienthal.de)

### Neues Projekt:

„Erst jetzt? Warum nicht!“

Eine Chance für Frauen  
auf der Suche

nach einem geistlichen Leben

bei den Franziskus-Schwestern,

Jungfernweg 1, 47799 Krefeld

[www.franziskus-krefeld.de](http://www.franziskus-krefeld.de)

Tel. 0 21 51 - 9 12 70



### Ein Leben in der Nachfolge Jesu Christi

Wollen Sie sich vorbehaltlos Gott schenken, so wenden sie sich an uns. Wir sind eine religiöse, männliche Ordensgemeinschaft und unser Auftrag ist das Apostolat der Nächstenliebe. So sind wir z.B. in der Kranken- und Altenpflege tätig.

Falls Sie sich berufen fühlen, in Gemeinschaft mit uns zu leben, schreiben Sie uns.

Anschrift:

**Generalat der Barmherzigen Brüder  
von Montabaur**

**Horresser Straße 16  
56412 Niederelbert**

**Fax: 0 26 02/97 05 61**

**E-Mail: [Generalat-Barmh-Brueder@t-online.de](mailto:Generalat-Barmh-Brueder@t-online.de)**

### Das Hildegard Forum der Kreuzschwestern

Ort der **Begegnung** mit den Botschaften Hildegards von Bingen  
Ort der **Ruhe** und des **Genießens**

Wir laden Sie ein, sich zu informieren, zu feiern, zu meditieren, und sich wohlzufühlen.



**Hildegard Forum der Kreuzschwestern**  
Rochusberg, 55411 Bingen  
Betriebsleiterin Marianne Jagla  
Tel.: 0 67 21 / 181 000  
E-Mail: [betriebsleitung@hildegard-forum.de](mailto:betriebsleitung@hildegard-forum.de)  
[www.hildegard-forum.de](http://www.hildegard-forum.de)

## Gott suchen – Leben finden

-Anzeige-

**Die missionarische, benediktinische Gemeinschaft  
Geist und Sendung in Fulda stellt sich vor.**

Seit 1995 leben wir als benediktinische Gemeinschaft in Fulda. Wie in einer Großfamilie engagieren sich Alte und Junge, Familien und Singles, katholische und evangelische

Gern unterstützen wir Einzelne, Paare und Familien bei der Klärung ihrer Lebensfragen, damit sie neue Chancen entdecken und wahrnehmen können.

Unser Beratungsangebot ist vielfältig. Alle unsere Berater sind hochqualifiziert.

Familien und Kinder liegen uns besonders am Herzen. Es macht uns große Freude zu sehen, wie Menschen sich entwickeln, wenn sie ihre Ressourcen entdecken.

Wenn Sie darüber hinaus ein spirituelles Angebot suchen, finden Sie dies in ökumenischer Weite und besonders in der Spiritualität der Wüstenväter und des Benedikt von Nursia. Herzlich willkommen!



Christen aus der Stadt und Region miteinander. Benediktinisch leben bedeutet beten und arbeiten, ora et labora. Wir schenken Menschen Zeit und Gastfreundschaft! Viele suchen nach Lebenssinn, Alternativen gelebter christlicher Spiritualität und neuen Möglichkeiten, ihr Leben positiv zu gestalten.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internet-Webseite unter [www.geistundsending.de](http://www.geistundsending.de).

**Geist und Sendung**

**Steubenallee 4**

**36041 Fulda**

**Tel. 0661-9709970, Fax 0661-9709972**

**[info@geistundsending.de](mailto:info@geistundsending.de)**

**[www.geistundsending.de](http://www.geistundsending.de)**



GEISTUND  
SENDUNG

Alltagsrelevante Spiritualität  
Benediktinische Lebenskultur  
Leben in versöhnter Verschiedenheit  
Heilung des inneren Menschen  
Lebensveränderndes Lernen  
Verortete und virtuelle Gemeinschaft  
Jedes Alter, alle Stände

Ein modernes Kloster für alle.

### Seminar „Heilung des inneren Kindes“



Das innere Kind ist ein Brunnen der schöpferischen Kraft, der Lebendigkeit, der Liebesfähigkeit.

Die Spur des inneren Kindes zu suchen, kann uns helfen, unsere Weltsicht, unser Verhalten und die Fallen, in die wir gerne tappen, besser zu erkennen, freier zu leben.

- Di. 09. Okt. 2012 bis Fr. 12. Okt. 2012
- Di. 27. Nov. 2012 bis Fr. 30. Nov. 2012
- Di. 29. Jan. 2013 bis Fr. 01. Feb. 2013
- Di. 12. März 2013 bis Fr. 15. März 2013
- Mi. 29. Mai 2013 bis So. 02. Juni 2013
- Di. 27. Aug. 2013 bis Fr. 30. Aug. 2013
- Di. 08. Okt. 2013 bis Fr. 11. Okt. 2013

**Geist und Sendung, Haus Lioba - Steubenallee 4, 36041 Fulda**

**Tel.: 0661 - 970 9 970, Fax: 0661 - 970 9 972**

**[info@geistundsending.de](mailto:info@geistundsending.de), [www.geistundsending.de](http://www.geistundsending.de)**

# Ein Jahr Hildegard

Die Gemeinden von Pfarrer Matthias Becker sind im „Hildegard-Fieber“

Von Ulrike Schwerdtfeger

**Als Hildegard von Bingen offiziell als Heilige bestätigt wurde, war die Freude in den vier Pfarrgemeinden der Pfarrgruppe Alzey-Land St. Hildegard groß: Unter den 15 zugehörigen Orten ist auch Bermersheim, der Geburtsort der Heiligen.**



Pfarrer Matthias Becker

Foto: privat

Pfarrer Matthias Becker ist ein echter „Hildegard-Fan“: „Ich bewundere ihre tiefe Verwurzelung in Gott, der ihr eine ganz außergewöhnliche Gnade geschenkt hat“, sagt der 46-Jährige. „Ihre Gabe, den Dreifaltigen Gott zu sehen und Botschaften von ihm zu vernehmen, finde ich faszinierend.“ Auch ihre Entschiedenheit, mit der sie den einmal erkannten Willen ihres Herrn gegen so viele Widerstände und Widrigkeiten ausgeführt habe, imponiert dem Pfarrer. „Ich kann nur staunen über den Mut, mit dem sie – zumal als Frau in dieser von Männern dominierten Welt – ihren Weg gegangen ist.“

In einer der vier Gemeinden von Matthias Becker im Dekanat Alzey/Gau-Bickelheim liegt auch Bermersheim, der Geburtsort der heiligen Hildegard.

„Sehr vieles spricht dafür“, so der Pfarrer, „dass sie hier getauft wurde“. In den benachbarten Kirchen in Heimersheim und Lonsheim erzählen Kirchenfenster von ihrem Leben.

Im Dezember 2010 suchte man in den Gemeinden St. Mauritius und Gefährten in Alzey-Heimersheim, St. Gallus in Alzey-Weinheim, St. Bartholomäus in Erbes-Büdesheim und Unbefleckte Empfängnis in Flonheim nach einem geeigneten Namen für die Pfarrgruppe – und war sich schnell einig darüber, dass eine so große und bedeutende Frau wie Hildegard von Bingen in den Namen aufgenommen und Patronin werden sollte. „Wir haben daraufhin in unserem neuen Gesamt-Pfarrgemeinderat beschlossen,

ein Hildegard-Jahr zu veranstalten“, erzählt Becker.

Es wurde ein Hildegard-Ausschuss gebildet, der ein Programm für zwölf Monate auf die Beine stellte. „Dabei war es uns wichtig, verschiedene Zielgruppen anzusprechen“, erklärt der Pfarrer im Hinblick auf Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Auch auf eine inhaltliche Ausgewogenheit der Veranstaltungen achtet der Ausschuss: „Die Palette reicht von Vorträgen zum Thema Gesundheit und Theologie der Heiligen über Konzerte und Gottesdienste bis hin zu einem Film und Exkursionen zu den Wirkungsstätten Hildegards“, so Becker.

Schon heute freut er sich auf das „Highlight“ des Hildegard-Jahres: den Abschluss im Juni kommenden Jahres mit einem Festhochamt, verschiedenen Ausstellungen und Veranstaltungen und einer Vesper in Bermersheim. „Zu unserem Hildegard-Fest“, sagt Becker, „haben wir auch Bischof Karl Lehmann eingeladen.“

Information: Pfarrgruppe Alzey-Land St. Hildegard, [https://www.bistummainz.de/pfarreien/dekanat-alzey/pvpg/pg\\_erbu/index.html](https://www.bistummainz.de/pfarreien/dekanat-alzey/pvpg/pg_erbu/index.html)

Siehe Seiten 20 und 21.

## ZUR SACHE

## Hildegard: Gemeinden tragen ihren Namen

In der Hildegard-Kirche in Viernheim gibt es gleich mehrere „Hingucker“: Auf einen trifft der Kirchenbesucher am Eingang – da zieren zwei Visionen der Heiligen die schwere Bronzetür der Kirche. Dargestellt sind der „Eifer Gottes“ und der „Erlöser“, beides Visionen aus dem Rupertsberger Codex.

„Es ist uns ein großes Anliegen, Hildegard und ihr Andenken zu ehren“, sagt Gemeindeferentin Dorothea Busalt.

Auch speziellen Hildegard-Wein und -Sekt gibt es in Viernheim zu kaufen: Nachdem die Ordensfrau ihn in Maßen als Medizin empfahl, denn er erfreue den Menschen mit seiner wohlthuenden Wärme und großen Kraft, hat man in der Viernheimer Pfarrgruppe ein



Wandteppich und Holzfigur erinnern in Viernheim an die Kirchenpatronin Hildegard. Foto: privat

besonderes Etikett entworfen und reicht den guten Tropfen.

Auch in der Limburger Pfarrei St. Hildegard ist die große Ordensfrau alles andere als vergessen: Pünktlich zu ihrer Erhebung zur Kirchenlehrerin

wird der Gemeinde ein Reliquiar zur Aufbewahrung eines Knochens der Heiligen überreicht. Silberschmiedin Annette Zey aus Nürnberg wurde mit der Anfertigung beauftragt und freut sich, ihrer Heimatpfarrei auf diese Weise eine besondere Ehre erweisen zu können.

„Unser Patronatsfest haben wir dieses Jahr ausnahmsweise auf den 7. Oktober verschoben“, sagt Hildegard Schmich. Die 77-Jährige war 30 Jahre lang im Pfarrgemeinderat tätig. „Hildegard war für die Menschen da, insbesondere für die in Not.“ (us)

St. Hildegard Viernheim: [www.sankt-himi.de](http://www.sankt-himi.de)

St. Hildegard Limburg: [www.pastoraler-raum-limburg.bistumlimburg.de](http://www.pastoraler-raum-limburg.bistumlimburg.de)

## PERSÖNLICH

## Die Theologie vertiefen

„Die heilige Hildegard war mir immer hilfreich nahe, wenn ich in meinem Leben Schwierigkeiten hatte, den richtigen Weg zu finden. Ich finde es schön, wenn sich auch Frauen in die Theologie vertiefen und anderen die Lehren der Kirche darlegen können.“

Sr. Anna Stilger



## Mitarbeiter Gottes

„Dreimal am Tage läutete in unserer Pfarrei in Sachsenhausen die ‚Scivias-Glocke‘ zum Angelus und lud uns ein zum Gebet. Unser Pfarrer Dr. Alfred Gollasch stand im regen Austausch mit Sr. Maura Böckeler, unserer ersten Hildegardforscherin. Im Kommunionunterricht übte er schon Einfluss auf mein zukünftiges Ordensleben aus. Im Jahre 1957, seinem letzten Lebensjahr, nahm ich den Kontakt zu unserer Abtei auf. Seit dem Jubiläumsjahr 1979 faszinieren mich die tiefen theologischen Aussagen in Hildegards Werken. Gerade ihr großes Alterswerk ‚Liber divinorum operum – Welt und Mensch‘ hat uns heute viel zu sagen. Die neue Kirchenlehrerin lehrt uns darin, dass wir Geschöpfe Gottes sind und zugleich als ‚Mitarbeiter Gottes‘ in die Verantwortung für die Schöpfung hinein genommen sind.“

Sr. Fides Brücklmayer





Bermersheims Stolz: Eine Reliquie der Heiligen.

Fotos: Ruth Lehnen

# Wo Hildegard geboren wurde

Ursula Wolf zeigt Besuchern die Taufkirche der Heiligen / Von beiden Konfessionen genutzt

Von Ruth Lehnen

**Die heilige Hildegard fasziniert auch heute noch Menschen. Eine davon ist Ursula Wolf, die den Schlüssel für die Taufkirche der Heiligen im rheinhessischen Bermersheim verwahrt. Sie sagt: „Hildegard hat meinem Leben einen enormen Impuls gegeben.“**

Sie ist gar nicht aus der Gegend, sondern stammt aus dem Kreis Marburg. Seit 40 Jahren wohnt Ursula Wolf jetzt in dem kleinen rheinhessischen Ort, der stolz auf Straßenschildern verkündet: „Geburtsort der heiligen Hildegard“. Bermersheim, das heißt: kein Wald, sondern Licht und Weite. Von der kleinen weißen Kirche auf einer Anhöhe blicken Besucher weit ins Land, von ferne sehen sie die Windräder bei der Arbeit.

Als zunächst Ortsfremde kannte Ursula Wolf Hildegard kaum, in ihrer Gegend war die heilige Elisabeth der Star am Kirchenhimmel. Sich einzulesen und mit dieser klugen Frau aus dem Mittelalter zu beschäftigen, sei für sie als Hausfrau „ein mühevoller Weg“ gewesen, erzählt die Katholikin, die sich im Pfarrgemeinderat

engagiert. Wer sie hört, kann das kaum glauben. Aus ihr sprudelt heute die Begeisterung für Hildegard, ihr Vorbild im Glauben.

## Die Schlüsselhüterin wirbt für die Heilige

Ursula Wolf ist die Schlüsselhüterin der Geburtskirche St. Martin, die normalerweise an Werktagen geschlossen bleibt. Aber da die 52-Jährige flexibel ist, bekommen Interessierte immer eine Führung und ein Gespräch – gratis, einfach so. Ursula Wolf zeigt ihnen den Schatz Bermersheims: eine Reliquie der Heiligen, die kostbar verziert in einem silbernen Gefäß mit gläsernem Deckel aufbewahrt ist. Das Knochenstückchen ist winzig, kostbar umrahmt von goldener Stickerei aus der Abtei St. Hildegard in Eibingen. Die Stickerei zeigt eine Lyra, ein Zupfinstrument. Das Instrument ist eine Vorläuferin der Harfe, die häufig mit Hildegard in Verbindung gebracht wird.

Das Silbergefäß, in dem die geschmückte Reliquie aufbewahrt wird, stammt aus Maria Laach. Mit dieser Reliquie hat es eine beson-

dere Bewandnis. Heute wird sie im Tresor aufbewahrt und kommt nur zu katholischen Festzeiten an ihren eigentlichen Platz: Sie wird in eine Holzbüste der Heiligen eingesetzt, dort, wo sich das Herz befindet.

Nun ist aber St. Martin in Bermersheim eine so genannte Simultankirche, das heißt, sie wird von beiden Konfessionen genutzt. Ob-

wohl die evangelischen Mitchristen der Heiligen und ihrer Verehrung mit „freundlicher Toleranz“ begegnen, wie Ursula Wolf meint, sind sie keine Freunde von Reliquien. Wenn also ein evangelischer Gottesdienst in der Kirche stattfindet, präsentiert sich die hölzerne Hildegardbüste statt mit der Reliquie mit einem hölzernen Einsatz in der Brust, auf dem ein Bild von Christus zu sehen ist. Eine praktische, ökumenische Lösung, das findet auch Frau Wolf.

## Deutlich mehr Besucher sind zu erwarten

Ursula Wolf erwartet deutlich mehr Besucher, nachdem der Papst Hildegards Heiligkeit bestätigt hat und sie nun auch zur Kirchenlehrerin erhoben wird. Schon im Hildegard-Jahr 1998 kamen sogar Gäste aus der Schweiz, aus Frankreich und aus Kanada. Bis nach Bingen und zum Disibodenberg ist es nicht weit: Das war früher ein Tagesritt. „Den Ruhm schöpfen halt die Binger ab“, meint die Bermersheimerin und zuckt die Achseln.

Im Lauf der Zeit hat sie viel über Hildegard gelesen und dabei ge-



Kleine Simultankirche: St. Martin in Bermersheim

lernt, das „weibliche Gegenüber von Bernhard von Clairvaux“ zu schätzen. Zu den Themen Frauen und Kirche, dem Verhältnis der Kirche zur Welt und zu Themen wie Ausgeglichenheit und Heilung habe sie Interessantes zu sagen.

Für Ursula Wolf ist das Eindrucksvollste an der Ordensfrau, dass sie trotz Selbstbewusstsein und Mut ihren eigenen Willen habe zurückstellen können, um auf das Wort Gottes zu hören. „Gott bläst mich wie eine Feder“ – das ist so ein Satz, der ihr zu denken gibt. Sich selbst leicht nehmen, sich bestimmen lassen von Gott – das sei eine wichtige Botschaft auch für Heutige. Überhaupt mag Wolf Hildegards bildhafte Sprache: Tugend sei wie Seide, die nicht beschwert, Untugenden hätten schmutzige Füße – damit kann heute noch jeder etwas anfangen.

### „Keiner ging ungetröstet von Hildegard weg“

„Sie ist nicht die Nonne mit den Dinkelrezepten“, hält Wolf fest. Sondern dank ihres großen Wissens von der Natur und dank der Schriften, die sie gelesen hatte, habe Hildegard heilen können, auch in seelischen Nöten: „Keiner ging ungetröstet von ihr weg.“ Was das Verhältnis von Männern und Frauen betrifft, habe sie den Frauen Mut gemacht: „Du bist nicht kein Mann, du bist eine Frau.“

All diese Erkenntnisse haben Ursula Wolf auch persönlich verändert. Sie traut sich jetzt, zu reden, ist auch von Pfarrer Matthias Becker dazu ermutigt worden.

Sie ist sehr aktiv in der Pfarrgruppe St. Hildegard Alzey-Land, hat unter anderem eine Andacht mit Prozession zum Festtag der Heiligen mit organisiert, bringt Hildegard den Kindern näher und auch Frauen- und anderen Gruppen, die nach Bermersheim kommen.

### Tauferneuerung – das passt nach Bermersheim

In der kleinen Kirche finden jetzt öfter Tauferneuerungsgottesdienste statt, das passt dazu, dass hier Hildegard getauft worden sein soll.

Hildegard habe ihr persönlich geholfen, „in die Tiefe zu steigen, sich auf neues Terrain zu wagen“, hält die 52-Jährige fest: „Sie hat meinem Leben einen enormen Impuls gegeben.“

Und was sagt sie zu der besonderen Ehre, die die Ordensfrau jetzt erfährt: ihre Erhebung zur Kirchenlehrerin? Eine gewisse Genugtuung sei diese Anerkennung schon, meint die Bermersheimerin. Und fügt hinzu: „Ich habe Hildegard darum aber nicht lieber, ich habe sie vorher schon geschätzt.“

Ursula Wolf,  
Telefon: 06731/42519



Bermersheim hat nur 400 Einwohner, davon 100 Katholiken.



Ursula Wolf zeigt Besuchern die Kirche.



Simultan – für evangelische und katholische Christen.



Holzbüste der heiligen Hildegard mit Reliquie



Hildegard im Gebet, inspiriert vom göttlichen Licht: Ausschnitt eines Reliefs in St. Martin in Bermersheim

**MIETE - LEASING - VERKAUF**

- FARBKOPIERSYSTEME
- MULTIFUNKTIONSGERÄTE
- DRUCKER & FAXGERÄTE
- TONER & TINTENPATRONEN
- KUNDENDIENST

**BÜRO 2001 OHG**  
**Druck & KOPIERSYSTEME**

BINGER STRASSE 121  
 55218 INGELHEIM  
 Telefon: 06132-790900

**VERKAUF & SERVICE**  
*aus einer Hand*



Dienst am Kunden seit über 26 Jahren



Die neuen  
**Herbst – Winter**  
**Kollektionen**  
 sind eingetroffen!

**UHLIG am DOM**  
 Höfchen 2 · 55116 Mainz · 06131 234252 · www.uhligamdom.de

10% sparen mit der Uhlig Kundenkarte

**Pietät Schwenger**

55268 Nieder-Olm      55129 Mz-Ebersheim  
 Bahnhofstraße 3      Römerstraße 2

Tel.: 06136-42848      Fax: 06136-4170  
 E-Mail: info@schwenger-bestattungen.de  
 www.schwenger-bestattungen.de

**Wir nehmen uns wirklich Zeit für Ihre Augen!** *Gutes Sehen ist Maßarbeit!*

**Johann Müller GmbH**

Moderne Augenoptik – Kontaktlinsen  
 Amtlicher Führerscheinsehtest

**Der Optiker am Dom**

Liebfrauenplatz 10  
 55116 Mainz Tel. 06131 / 223289

**fair, kompetent, sozial**

... Kleider sammeln mit KOLPING-RECYCLING  
 Alle Erlöse fließen in karitative Einrichtungen

**EFFEKTIV HELFEN**  
*...mach mit!*



**KOLPING**  
 RECYCLING GMBH  
 KLEIDER- UND SCHUHSAMMLUNGEN

www.kolping-recycling.de

Kolping Recycling GmbH · Karlsruher Straße 15B · 06641 Fulda · Telefon 06 6179 01 94 81 · Telefax 06 6179 01 94 45 · EMAIL recycling@kolping.de

**ATELIER LOMP**

HANDWERKLICHE  
 BUCHBINDEREI

WIR BINDEN  
**PERSONEN-  
 STANDSBÜCHER**  
 UND ZEITSCHRIFTEN

WIR FERTIGEN  
**GÄSTEBÜCHER**

WIR REPARIEREN  
 KONSERVIEREN  
 RESTAURIEREN

Hans-Dieter LOMP  
 Konservator-Resaurator  
 Buchbindereimeister

Hauptstraße 2  
 36110 SCHLITZ OT QUECK  
 Telefon (06642) 1818 · Fax 5645

**Kur- und Gästehaus St. Bonifatius**

Kur- und Gästehaus St. Bonifatius  
 St.-Vinzenz-Allee 1  
 36364 Bad Salzschlirf

Entspannen und Erholen

Sehr ruhige, zentrale Lage in unmittelbarer Nähe des Kurparks.

- Zimmer mit DU/WC, TV, Telefon und Notruf, teilweise Balkon
- Physikal. Therapieabteilung
- regelmäßig Gottesdienst
- Aufenthalts- und Tagungsräume sowie Cafeteria, Lift
- parkähnliche Gartenanlage
- Parkplätze am Haus
- Abholdienst
- ICE-Haltepunkt Fulda

Telefon (0 66 48) 9 41 - 0  
 Fax (0 66 48) 9 41 - 250  
 E-Mail st.bonifatius@hbs-fd.de  
 www.bonifatiushaus-salzschlirf.de



Gerne senden wir Ihnen unseren Hausprospekt zu!

Eine Kindheit auf der Müllkippe.  
 Dann kam ein Schutzengel.



Schutzengel: Wir bilden sie aus.

www.missio-hilft.de

**missio**  
 glauben.leben.geben.

## ZUR SACHE

# „Die größte Frau des deutschen Mittelalters“

An der Spitze der „Klosterstiftung Sankt Hildegard“ gibt es ein Kuratorium.

Dem steht ein Nachfahre des einstigen Klosterstifters Fürst zu Löwenstein vor: Dr. Karl Graf zu Eltz.

Graf Eltz, was fasziniert Sie an Hildegard?

Hildegard von Bingen ist mir seit Kindesbeinen vertraut. Das danke ich meiner Großmutter, Monika zu Eltz, und ihrem Buch über die große



Dr. Karl Graf zu Eltz ist der Abtei eng verbunden.

Heilige, die Mystikerin, die Klostergründerin, die Naturforscherin, die Ratgeberin des Kaisers, aus dem sie uns immer wieder vorlas.

Bis heute hält meine Faszination für die heilige Hildegard an: Sie ist für mich die größte Frau des deutschen Mittelalters, das erste Universalgenie unseres Landes und ein Frau mit einer bewundernswerten Courage.

Es ist eine wunderbare Fügung, dass in diesem Jahr ein deutscher Papst nachholt, was ihr schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts zugestanden hätte. Die Menschen haben diesen längst überfälligen Schritt freilich schon seit Jahrhunderten vorweggenommen und verehren sie schon immer als große Frau und Heilige.

Und was verbindet Sie mit der Abtei St. Hildegard?

Mit der Abtei bin ich seit frühester Jugend verbunden. Hier verbrachte meine sehr geliebte Großmutter ihre letzten drei Lebensjahre als Nonne, und wir durften sie an Sonntagen besuchen. Es machte auf uns Kinder einen unauslöschlichen Eindruck, mit wie viel Freude und Fröhlichkeit sie Klosterfrau war, ungeachtet der damals noch vorhandenen Klausurgitter, die sie von uns und der Welt trennte.

Es ist außerdem die schlichte Schönheit und Würde der Architektur dieser Abtei und ihre grandiose Lage mitten in den Weinbergen, die mich seit jeher fasziniert.

Meine Bindung hat zuletzt auch damit zu tun, dass mein Ururgroßvater Karl Fürst zu Löwenstein dieses Kloster erbaute.

Warum engagieren Sie sich für eine Stiftung?

Der Dienst am Gemeinwesen und insbesondere an unserer Kirche ist seit jeher Tradition und Verpflichtung in meinem Hause. Es ist meine Hoffnung, dass ich mein Berufsleben in der Wirtschaft nutzbringend für die Stiftung einsetzen kann.

Die Klosterstiftung hat in meinen Augen einen zweifachen Vorteil: Sie ist der Abtei personell wie sachlich so eng verbunden, wie dies nur möglich ist. Und sie hat eine eigene Rechtspersönlichkeit, die das Einwerben und den Einsatz von Mitteln unabhängig vom Tagesgeschehen des Klosters begünstigt.



Das klösterliche Leben der Benediktinerinnen an diesem Ort zu erhalten und das Erbe der heiligen Hildegard zu pflegen: Ziele der Klosterstiftung Sankt Hildegard. Fotos: Abtei St. Hildegard

## Die nächsten 300 Jahre

Eine Klosterstiftung hilft, die Abtei in Eibingen und ihr Erbe zu erhalten

Von Johannes Becher

**Von der eigenen Hände Arbeit wollen sie leben. Doch das allein genügt nicht im 21. Jahrhundert. Seit drei Jahren hilft den Eibinger Benediktinerinnen eine Stiftung, ihr Kloster zu erhalten.**

Sie beten viel und arbeiten hart, die 54 Benediktinerinnen in Eibingen. Ora et labora. Das ist die Regel. Von der eigenen Hände Arbeit sollen sie leben. Deshalb bauen sie Wein an, beherbergen Gäste, restaurieren Handschriften und Bücher, unterhalten eine Goldschmiede und eine Keramikwerkstatt, arbeiten in der Wallfahrts- und Kranken-seelsorge. Und sie betreiben einen Buchladen. Das lohnt sich. Schließlich kommen mehr als 100 000 Besucher im Jahr auf den Berg bei Rüdesheim.

### Das Kloster braucht andere Einnahmen

Doch allein von der Schaffenskraft der Hände können sie nicht existieren. Deshalb braucht das Kloster auch andere Einnahmen. Für Bauprojekte zum Beispiel. Da helfen die Bistümer Limburg und Mainz. Schließlich sind Klöster „Leuchttürme“, wie es Altbischof Franz Kamphaus einst sagte. Und seit drei Jahren gibt es nun auch eine Stiftung.

Zwei Ziele hat sich die „Klosterstiftung Sankt Hildegard“



Schwester Philippa Rath ist Stiftungsvorstand.

mit der Gründung gegeben: Es geht darum, diesen heiligen Ort mit seinem klösterlichen Leben zu bewahren und das Erbe der Gründerin Hildegard zu pflegen und weiterzugeben.

Und wer gibt? Zunächst vor allem „Menschen, die über ihren Tod hinaus etwas Sinnvolles und dauerhaft Wirkmächtiges tun möchten“, erzählt Schwester Philippa Rath, die Stiftungsvorsitzende. Ein typisches Beispiel: Da ist das kinderlose Ehepaar in den 50ern. Als die besten Freunde des Paares sterben, kommt die Frage auf, welchem sinnvollen Zweck – mit religiösem Gehalt – das eigene Erbe einmal zukommen könnte. So wird dann bereits zu Lebzeiten ein Testament gemacht zugunsten der Klosterstiftung.

Wer ungeduldiger ist, nutzt Geburtstagsfeste dazu, „statt Geschenken“ für die Stiftung zu spenden. „Jede einzelne Spende gilt es individuell zu würdigen“, sagt die Ordensfrau. Und schreibt Dankesbriefe.

Eine Stiftung kann nur mit den Zinsen des Kapitals ar-

beiten. Der lange Atem zählt. Schwester Philippa: „Wir legen hier nur Samenkörner in die Erde.“ Das Projekt Stiftung ist langfristig angelegt: „Wir schauen nicht auf 30, sondern auf 300 Jahre.“

Doch es gibt einen Traum, der jetzt verwirklicht werden soll. „Wir planen eine Pilgerrast“, erzählt Schwester Philippa. „OSB-oh, sie bauen“, setzt sie schmunzelnd ein geflügeltes Wort über die Benediktinerinnen (OSB) hinzu. Auf dem Klostergelände soll es eine Cafeteria geben. Vor allem aber einen Ort, um der heiligen Hildegard und dem benediktinischen Leben zu begegnen. Nächstes Jahr soll es losgehen.

### Geistige Heimstatt Hildegards sichern

Graf zu Eltz ist Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung. Er verweist auf die schwierige Gründungszeit im Jahr 2009. Trotzdem ist das Stiftungskapital „auf eine kleinere sechsstellige Zahl angewachsen“. Und nach der Heiligsprechung vertraut der Graf darauf, „dass viele Verehrer dieser wunderbaren Frau“ die Ziele der Stiftung kennenlernen. Dann werde es auch gelingen, „dieses bedeutende Frauenkloster sowie die geistige Heimstatt der großen Heiligen und Kirchenlehrerin langfristig zu sichern“.

Internet: [www.klosterstiftung-st-hildegard.de](http://www.klosterstiftung-st-hildegard.de)

# Das Handwerk empfiehlt sich:

## Ingenieurbüro W.E. Petri u. Partner

Dipl.-Ing. Wilhelm E. Petri u. Partner - Beratende Ingenieure VBI für Statik und Baukonstruktion, nachweisberechtigt gem. NBVO für Standsicherheit, Wärme-, Schall- und Brandschutz. Energieberatung



Seit über 40 Jahren Ihr zuverlässiger Partner für Statik, Baukonstruktion, Bauphysik und Brandschutz

Kaiserstraße 150  
Telefon: 06031/7325-0  
E-Mail: info@ib-petri.de

61169 Friedberg/Hessen  
Telefax: 06031/7325-25  
Web: www.ib-petri.de

Hoch- und Ingenieurbau  
Brückenbau, Grundbau  
Industrie- und Gewerbebau  
Generalplanung  
Sonderkonstruktionen

Beratung  
Planung  
Management

**Harrer  
Ingenieure**



Dipl.-Ing. (FH)  
Hermann Sommer

Reinhold-Frank-Str. 48b  
76133 Karlsruhe  
www.harrer-ing.de

Tel.: +49 721 1819-720  
Fax: +49 721 1819-790  
h.sommer@harrer-ing.net

Gesellschaft Beratender  
Ingenieure VBI mbH



**JÄGER GmbH**  
Im Hain 25  
63179 Obertshausen  
Tel. 06104 41056  
Fax 06104 49355  
info@arta-jaeger.de

www.arta.de

Dipl.-Ing. (FH) Peter Strokowsky  
Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur  
Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Immobilienwertermittlung  
Oppenheimer Straße 27  
55130 Mainz  
Tel. 06131-93920 - 0  
Fax 06131-93920 - 11  
Mail info@strokowsky.de  
Web www.strokowsky.de

VERMESSUNGEN, KATASTERAUSKÜNFTE  
IMMOBILIENWERTGUTACHTEN

INGENIEURBÜRO  
STROKOWSKY

ing. Büro für Geotechnik im Erdwesen und Umweltschutz

**ETN**

Erdbaulaboratorium  
Tropp - Neff u. Partner

Sauguntersuchungen für

- Hoch- und Tiefbau
- Wasserbau
- Erd- und Felsbau
- Verkehrswegebau
- Lagertoren und Abfalldeponien
- Geotechnik

www.etn-geotechnik.de



ETN Erdbaulaboratorium  
Tropp - Neff und Partner  
Königsberger Straße 11  
35410 Hungen  
Telefon: 0 64 02 / 52 25-0  
Telefax: 0 64 02 / 52 25-99  
info@etn-geotechnik.de

**HÜTZEN**

**Hützen GmbH**

An den drei Weiden 3  
D-65207 Wiesbaden-Medenbach

Tel.: 06122/16502 Mail: kontakt@huetzengmbh.com  
Fax: 06122/8422 Web: www.huetzengmbh.com



**Dächer von Nessel**

Meister-Fachbetrieb des Dachdecker- und Klempnerhandwerks

seit 1862

Telefon (069) 9 84 03 90  
Telefax (069) 84 67 07

NESSSEL Bedachungs GmbH  
Schumannstraße 46 · 63069 Offenbach  
E-Mail k.nessel@t-online.de

**Stück**



**für Stück ...**

bauen Sie mit uns an einer Zukunft,  
in der Alzheimer geheilt werden kann.  
Möchten Sie weitere Informationen?  
Schreiben oder rufen Sie uns an unter:

**0800 / 200 400 1** (gebührenfrei)



ALZHEIMER  
FORSCHUNG  
INITIATIVE e.V.



Kreuzstr. 34 · 40210 Düsseldorf  
www.alzheimer-forschung.de

# „Ein Achtsamwerden“

Brigitte Pregenzer hat Hildegards Lehre in ihr Leben integriert

Von Christa Kaddar

**Brigitte Pregenzer ist Hildegardberaterin, Buchautorin, hält Vorträge, leitet Seminare und hat in Dornbirn in Österreich die Hildegardakademie gegründet. Ein Wort der heiligen Hildegard von Bingen ist ihr Leitmotiv: „Pflege das Leben, wo du es triffst.“**

„Ich lebe – nach meiner eigenen Einschätzung – völlig nach Hildegard und ich spüre den Unterschied, wenn ich mich vorübergehend nicht mehr nach Hildegard ernähre oder nicht nach den sechs goldenen Lebensregeln lebe, wenn ich aus der Balance komme. Dadurch kann ich gleich gegensteuern. Die Lebenspflege ist ein Achtsamwerden und ein Bewusstwerden, speziell der alltäglichen Dinge“, sagt Brigitte Pregenzer, die vor 26 Jahren über einen „Dinkeltag“ zu Hildegard kam. „Erst viel später waren es die Gewürze, die mich vom Geschmack und von der Wirkung her faszinierten und die Heilmittel, die prompt und nachhaltig wirkten.“

## Eine eigene Akademie gegründet

Im Selbststudium, durch Literatur, Vorträge und Seminare bildete sie sich selbst vor Jahren zur Hildegardberaterin aus. „Deshalb habe ich 2008 die Hildegardakademie gegründet, um Referentinnen und Referenten auszubilden, die diese Lehre fundiert weiter verbreiten können.“ Wichtig ist es ihr, dass an der Akademie außer ihr weitere kompetente Fachleute als Referenten arbeiten, um die Qualität und Meinungsvielfalt der Ausbildung zu gewährleisten.

In den Büchern von Brigitte Pregenzer, die sie mit Brigitte Schmidle gemeinsam verfasste, gehen neben der Ernährung alle wichtigen Lebensthemen parallel einher. Sei es das Fasten, die Geistes- und Talentpflege, die Eigenverantwortung für Gesundheit und Krankheit oder das Thema Spiritualität. „Die Hildegardlehre umfasst all diese Bereiche.“ Die Titel der Bücher lauten bezeichnender



Brigitte Pregenzer schreibt Bücher und gibt Seminare zum „einfachen Leben“ nach Hildegards Vorbild. Foto: privat

Weise „Einfach leben“, „Einfach Fasten“, „Einfach für Kinder“, „Einfach gesund“ und „Einfach kochen“ und sollen signalisieren, dass es einfach sein kann, nach Hildegard zu leben.

Die Seminare von Menschen aller Altersgruppen besucht. Erfährt sie auch von den „Früchten“ ihrer Arbeit, bekommt sie positives Feedback? Ja, immer wieder gelangen „Erfolgsmeldungen“ zu ihr: von Menschen, denen der Grippewein bei einem

Infekt geholfen hat; von Frauen, die Wallungen in den Wechseljahren mit Wasserlinsenelexir in den Griff bekommen haben; von Familien, die durch die Hildegardernährung in eine bessere Stimmung gelangen.

## Die erste Mahlzeit des Tages: warm

„Kindern, die Bettnässer waren, hat es geholfen, morgens einen warmen Dinkelgetreidebrei zu essen, denn bei einer schwachen Blase hilft es, den Magen zu wärmen. Hildegard hat gesagt, dass die erste Mahlzeit des Tages warm sein und aus Getreide bestehen soll.“ Auch Menschen mit Burnout-Symptomen konnte Brigitte Pregenzer helfen. „Das ist ja letztlich eine Depression, die sich aufgrund von zu hoher Belastung entwickelt hat. Da ist es wichtig, wieder in die Freude zu kommen und sich selbst und seine Bedürfnisse zu spüren. Mit Aaronstab kann man das unterstützen – ganz ohne Nebenwirkungen. Da habe ich schon wunderbare Rückmeldungen bekommen.“

Bücher von Brigitte Pregenzer erscheinen im Tyrolia-Verlag: [www.tyrolia.at](http://www.tyrolia.at)  
Weitere Informationen unter: [www.pregenzer.info](http://www.pregenzer.info)

## ZITIERT

### Im Nahbereich

„Aufmerksames Zuhören kann genauso Lebenspflege sein wie ein liebevoll zubereitetes Essen. Dankbarkeit für die scheinbar selbstverständliche Gesundheit und Wertschätzung gegenüber Freunden ist ebenfalls eine Möglichkeit, das Leben zu pflegen. Freude über eine schöne Wolkenstimmung oder Musik, die mir gefällt, gehören auch dazu. Das Leben findet stets und überall statt, in meiner unmittelbaren Umgebung und mit meinen Mitmenschen – es findet im Nahbereich statt und nicht im Fernsehen und bei Events.“  
**Brigitte Pregenzer**

## PERSÖNLICH

### Die Arbeit fortführen

„Die heilige Hildegard hat mein Leben völlig verändert. Die wissenschaftliche Arbeit an den theologischen Werken war immer ein Kampf: sie hat mich viel gelehrt, hat mich aber auch gebunden. Die Heiligsprechung zeigt, dass die Menschen heute ihre Schriften vielleicht besser verstehen können als in den früheren Jahrhunderten. Es ist für mich eine große Freude und Bestätigung, nach den langen mühevollen Jahren des wissenschaftlichen Arbeitens, dass die heilige Hildegard nun zur Kirchenlehrerin erhoben wird. Es bedeutet aber auch, dass wir mehr denn je verpflichtet sind, diese Arbeit fortzuführen.“  
**Sr. Angela Carlevaris**



### Objektive Wahrheiten

„Als ich vor fast 50 Jahren in unsere Abtei eintrat, wusste ich absolut nichts von unserer Klosterpatronin. Erst im Laufe der Zeit erschlossen mir verschiedene Menschen – der verstorbene Bischof Wilhelm Kempf, Professor Heinrich Schipperges und vor allem unsere Sr. Angela – Wege zu Hildegard, die mich manches von ihr lehrten. Ihre Visionen, die objektive Glaubenswahrheiten und nicht subjektive Erfahrungen vermitteln, interessieren mich. Ich hoffe, dass ich noch vieles von ihr lernen kann.“  
**Sr. Simone Weinkopf**



# Das Handwerk empfiehlt sich:

**Kraüter**  
SEIT 1861  
EHEMALIGES GROSSHERZOGLICHER  
HOFZIMMERMALER- UND STUKKATEUR  
GmbH

DEKORATIONSMALER- UND STUKKATEURMEISTER

An den Platzäckern 56 · 55127 Mainz-Drais  
Telefon 061 31/22 56 14 · Fax 061 31/21 17 84  
Mobil 01 72/6 10 65 42

**BÜRO FÜR ARCHITEKTUR  
UND STADTPLANUNG**



DIPL.ING. HERBERT ROHDE ARCHITEKT AKH  
HINTERGASSE 8A 64625 BENSHEIM-GRONAU

TEL +49 (0) 6251 17 19 0  
FAX +49 (0) 6251 17 19 17  
MOBIL +49 (0) 171 400 97 97  
MAIL HERBERT.ROHDE@ASPROHDE.DE

**SARTORIUS** METALLTECHNIK  
BENSHEIM

Ihr Partner für individuelle Fertigung und Montage

Alu-Fenster	Glasdächer
Alu-Türen	Schlosserarbeiten

Service und Reparatur

Service und Qualität · Made in Bensheim  
ELBINGER STR. 12 · 64625 BENSHEIM  
TELEFON (06251) 139-0  
TELEFAX (06251) 139-177  
www.sartorius-metalltechnik.de




**Malermeister  
Johannes Ritz**

Am Bildstock 20  
64625 Bensheim  
Tel. 0 62 51 / 27 10

Gerüstbau Schimmer GmbH

Im Tiefen See 69 Telefon 06151-8252-0  
64293 Darmstadt Telefax 06151-8252-52  
www.schimmer-gmbh.de E-mail mail@schimmer-gmbh.de



Arbeits- und Schutzgerüste | Wetterschutzhallen  
Sonderkonstruktionen | Ingenieurdienstleistungen

**PLUM &  
SCHLEMMER**  
ARCHITEKTUR & PLANUNG



Wilhelmsstraße 22 · 55128 Mainz · Tel. 06131-3339819 · Fax 7205881  
www.plum-schlemmer.de · plum-schlemmer@mozplan.de

**HOCH-, TIEF- UND  
STAHLBETONBAU**



**HODES**

Frankfurter Straße 9 · 36043 Fulda  
☎ (0661) 928550 · Fax (0661) 75068  
www.hodes-bau.de · E-Mail: info@hodes-bau.de

**Leichter Wohnen –  
besser leben!**

Leichter Wohnen steht für **intelligente Lösungen**, die das Leben in den eigenen vier Wänden **erleichtern**, wie z.B.:

- absenkbare Kleiderstangen in Schränken
- Auszüge und Schubladen statt Schrankfächern
- zusätzliche Handläufe

Wir haben noch viele weitere Ideen. Sprechen Sie uns an!



**Peinelt**  
SCHREINEREI



**Tischler**  
... nur schafften Lebensräume

Schreinerei Peinelt GmbH,  
Hohebergstraße 32,  
63150 Heusenstamm  
Telefon: 06104/2207,  
Fax: 06104/62603,  
www.schreinerei-peinelt.de

**STAPF + STURNY**  
Ingenieurgesellschaft für  
Bodenmechanik und Grundbau mbH

Bodengutachten      Gründungsberatung  
Feuchteschutz-  
beratung      Umwelttechnik  
Schadensgutachten

Mompacher Str. 93 | 55122 Mainz      www.stapfsturny.de  
Tel: 06131 30 76 89 | Fax: 06131 30 50 21 | info@stapfsturny.de

# Hildegard wiederkauen

Wie kann man die neue Kirchenlehrerin heute noch lesen?

Mit der Zahl der neu erscheinenden Bücher rund um Hildegard von Bingen kann man Regale füllen. Und auch die Originalschriften der neuen Kirchenlehrerin gibt es zwischen schönen neuen Buchdeckeln.

Womit soll man da beginnen? Schwester Philippa Rath empfiehlt den Einstieg über Hildegards Briefe oder ihre

Lieder. Ihre Eibinger Mitschwester Maura Zátónyi gibt einen anderen Hinweis: „Hildegard ist nicht beim ersten Lesen zu verstehen. Entscheidend ist es nicht, was wir von Hildegard lesen, sondern wie.“

Aber wie liest man Texte aus dem zwölften Jahrhundert? Schwester Maura: „Ich sage nicht: Ich habe Hildegard gele-

sen, sondern ruminieren. Wiedergekaut.“ Und wenn sie doch ein erstes Werk nennen soll, dann die ersten Visionen im „Scivias“. „Die haben ihre ganzheitliche Sicht. Und vielleicht sind sie eine Annäherung an ihre gewaltigen Bilder“, sagt Schwester Maura. Denn: „Im kleinen Abschnitt kann man das ganze Denken Hildegards finden.“ (job)

## KURZ UND KNAPP



Hildegard im O-Ton, ausgewählt von Otto Betz: Fundstücke, die durch ihren sinnlichen Zugriff, ihre Klarheit und ihre Frömmigkeit überraschen und Menschen von heute interessieren. (nen)

Hildegard von Bingen: „Worte lebendigen Lichts“, Herder, 8,99 Euro

## PRAKTISCH



Hildegard Strickerschmidt kennt sich mit „ihrer“ Hildegard aus. Das schön gestaltete Buch hält, was es verspricht: „praktische Ratschläge zur positiven Lebensgestaltung“. (nen)

Hildegard Strickerschmidt: „Hildegard von Bingen. Heilung an Leib und Seele. Praktische Ratschläge“, Benno, 9,95 Euro

## UMFASSEND



Ins Konservative wende der Papst das Bild Hildegards, meint Michaela Diers. Ihr Buch ist eine wissenschaftliche Biographie der „widerständigen Mystikerin“, weniger der „gehorsamen Tochter der Kirche“. (nen)

Michaela Diers: „Hildegard von Bingen“, dtv, 18,90 Euro

## IM ORIGINAL



Die Abtei St. Hildegard gibt Hildegards Werke neu heraus, zum Beispiel „Das Buch vom Wirken Gottes“, ein Alterswerk der Prophetin. Eine Herausforderung. (nen)

Hildegard von Bingen: „Das Buch vom Wirken Gottes“, (Werke Band VI), Beuroner Kunstverlag, 19,90 Euro

## LESEFUTTER



Wie war das, als Hildegard die ersten Visionen hatte? Wie hat sich ihre Mutter da gefühlt? Antworten auf solche Fragen versucht eine dänische Autorin. Historischer Roman. (nen)

solche Fragen versucht eine dänische Autorin. Historischer Roman. (nen)

Anne Lise Marstrand-Jorgensen: „Tochter des Lichts“, Insel-Verlag, 9,99 Euro

## ZUPACKEND



Christian Feldmann stellt in gut lesbarer Weise die Nonne und das Genie, die Schriftstellerin und Briefschreiberin, die Kirchenlehrerin und Prophetin vor. Auch als Einführung geeignet. (nen)

Christian Feldmann: „Hildegard von Bingen. Nonne und Genie“, Herder, 9,99 Euro

## WEISE



Von Andrea Fischer herausgegebene Sammlung der „Weisheitstexte“, aus Gebeten, Träumen und Briefen. Für alle, die erstmal schnuppern wollen. (nen)

Hildegard von Bingen: „Ich küsse die Sonne, umarme den Mond. Die schönsten Weisheitstexte“, Herder, 8,95 Euro

## AM SCHÖNSTEN



Faszinierend: Der Rupertsberger Scivias-Codex erläutert von einer Kunsthistorikerin und zwei Ordensschwester der Abtei St. Hildegard. (nen)

„Geschaut im lebendigen Licht. Die Miniaturen des Liber Scivias der Hildegard von Bingen“, Beuroner Kunstverlag, 29,90 Euro

## FÜR EINSTEIGER



Bewährtes und oft gerade für Einsteiger empfohlenes Buch. Charlotte Kerner schrieb es ursprünglich für Menschen ab 14, daher verständlich. (nen)

Charlotte Kerner: „Alle Schönheit des Himmels. Die Lebensgeschichte der Hildegard von Bingen“, Beltz, 7,95 Euro

## PERSÖNLICH

### Kosmologische Theologie

„Mir ist die heilige Hildegard erst im Laufe meiner Klosterjahre hier in der Abtei St. Hildegard wirklich nahegekommen. Man muss sich lange und intensiv mir ihr beschäftigen, dann schließen sich nach und nach immer neue Welten auf. Ich bewundere ihre geistige Weite und stehe staunend vor ihrer wahrhaft kosmologischen Theologie. Ich bin beeindruckt von ihrer inneren Kraft, von ihrer Leidenschaft für Gott, von ihrer Liebe zu den Menschen und von ihrem Starkmut auch in schwierigsten Situationen. Ich bin glücklich und stolz darauf, dass unsere Patronin als erste deutsche Frau zur Kirchenlehrerin erhoben wird.“

Sr. Philippa Rath



### Mönchisches Leben

„Die heilige Hildegard ist für mich vornehmlich als Benediktinerin von Bedeutung. In ihrem Werk hat sie viele Themen der Mönchstradition und der Regel des heiligen Benedikt aufgenommen, auf ihre Weise verarbeitet und anschaulich dargestellt. Es wäre schön, wenn durch eine intensivere Auseinandersetzung mit ihrem Leben und Werk Inhalte und Werte des monastischen und insbesondere des benediktinischen Lebens neu vermittelt werden könnten.“

Sr. Katharina Drouvé



# Das Handwerk empfiehlt sich:

Architekturbüro Alwin Bertram  kirchenarchitektur.de

Alwin Bertram  
Dipl.-Ing. (FH) | Freier Architekt BDB

Friedrich-Hunzinger-Straße 6  
55593 Rüdesheim / Nahe

Beratung | Planung | Bauleitung

Telefon 0671-48 33 948  
Fax 0671-48 36 701  
Mobil 0171-63 90 299

Kirchenrenovierung  
Glockenstuhlisanierung  
Altbausanierung u. Denkmalpflege

info@architekt-bertram.de  
www.architekt-bertram.de  
www.kirchenarchitektur.de

**R. BACKENSTOSS**  
BAUDEKORATION GMBH

Verputz-, Maler- und Trockenbauarbeiten

**KARLSTRASSE 20A**  
**55576 SPRENDLINGEN**

**TEL. 067 01/96 00 86**



 **BEDACHUNGEN**  
SEIT 1843

Tel. 0 67 62. 95 01 01 · Fax 0 67 62. 95 01 02  
info@pies-dach.de · www.pies-dach.de  
Forsthausstraße 28  
56290 Dommershausen/Sabershausen

PLANEN • BAUEN • MONTIEREN 

- Türen
- Fenster
- Treppen

Josef Friedrich GmbH  
56858 Liesenich  
Hauptstraße 63 - 65  
Telefon 0 65 45 / 18 25 • Fax 8777  
Mobil 0 171 / 697 05 15  
e-mail: Friedrich-Fensterbau@gmx.de

 **WORMS**  
LIEBFRAUENKIRCHE  
AUSSENINSTANDSETZUNG

PLANUNG + BAULEITUNG

HAMM + KOWALEWSKY  
Architekten  
Kirschgarten 25  
55 116 Mainz  
www.hammkowalewsky.de

**Derscheidt**   
ROLLADENBAU GmbH  
GEGRÜNDET 1929

55116 Mainz  
Martinsstraße 22-24  
Telefon 0 61 31 / 57 10 11  
Telefax 0 61 31 / 57 27 83  
eMail: derscheidt@t-online.de  
www.derscheidt.de



Seit über 60 Jahren sind wir Partner öffentlicher und privater Hand. Unsere Gesellschaft übernimmt alle Dienstleistungen, die mit dem Bauen und der damit zusammenhängenden Infrastruktur im weitesten Sinne zu tun haben, kurz gesagt:

wir planen, finanzieren, bauen, betreuen, verwalten Wohnungen und gewerblich genutzte Objekte.

**Einer unserer Schwerpunkte ist der Bau von Eigenheimen für junge Familien wie derzeit in der Lina-Bucksath-Straße (ehem. DJK-Gelände) in Mainz.**

  
**GSW**  
Gemeinnütziges  
Siedlungs-  
Werk GmbH  
Frankfurt/Main

Geschäftsstelle Mainz  
Saarstraße 1  
55122 Mainz  
Tel.: 06131/2 89 01-0  
Fax: 06131/2 89 01-33  
info@gsw-ffm.de  
www.gsw-ffm.de

## In und aus Gott leuchten

„Für mich war Hildegard ein vom Heiligen Geist ergriffener Mensch, der im Schauen und Hören Gott ganz zur Verfügung stand und so aus Gott und in Gott leuchtet. Sie ist mir Vorbild und Ansporn, mich immer wieder in Gott festzumachen und seiner Liebe zu glauben. Ihre Erhebung zur Kirchenlehrerin ist die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches, dass ihre Schriften in der ganzen Kirche gelesen werden. Damit ist meine Hoffnung verbunden, dass besonders die Theologen sich Hildegards Werk zuwenden.“

Sr. Hiltrud Gutjahr



## Anderer Blick auf die Welt

„Hildegard als große Äbtissin ist für mich jemand, der zeigt, wie man als Mensch vor Gott aus den Quellen der Regel und der Heiligen Schrift mit Klugheit, Mut und Tatkraft sein Leben gestaltet – sie lässt sich führen und bringt ein, was sie hat, und daraus entsteht Großes. Ihre Erhebung zur Kirchenlehrerin sehe ich als Chance, von ihr inspiriert einen anderen Blick auf unsere Welt zu gewinnen. Hildegard hat in ihren Briefen mit Klarheit und Schärfe den Kern eines Problems in den Blick genommen und es in seinem geschöpflichen und existenziellen Zusammenhang gesehen – das weist Wege auch für uns.“

Sr. Mirjam Kämpf



Irmgard Weidner führt jeden Sonntag Besuchergruppen durch das Rupertsberger Gewölbe im Binger Stadtteil Bingerbrück. Foto: Daniela Tratschitt

# Bingen feiert Hildegard

Das Gewölbe des Klosters Rupertsberg als „echter“ Ort der Heiligen

Von Daniela Tratschitt

**2012 ist das Jahr der Hildegard – und das feiert man in Bingen gebührend. Obwohl man nämlich schon lange von der heiligen Hildegard spricht, ist es erst seit dem 10. Mai offiziell: Bingen hat seine eigene Heilige.**

Einen Heiligen hatte es ja schon länger – auch wenn Rupert von Bingen längst nicht so einen weltweiten Hype ausgelöst hat wie Hildegard. Denn wer seinen Fuß in das Nahestädtchen setzt, der trifft nahezu augenblicklich auf Hildegard – hier der „Hildegarten“, dort eine Skulptur, hier ein Plakat, dort ein Hinweischild...

Viele Organisationen, Orte und Menschen schmücken sich in Bingen mit dem Namen Hildegards. Auch wenn sie nur entfernt etwas mit der Heiligen zu tun haben. Manchmal ist es auch Volkes Stimme, die Hildegard fälschlich mit einem Ort in Verbindung bringt: Beispiel Rochusberg. Hildegard war dort nie tätig – und trotzdem glauben das viele Menschen. Ein Grund dafür könnte das Hildegard-Forum sein, das dort von den Kreuzschwestern vor ein paar Jahren eröffnet wurde.

„Es gibt keinen Beweis dass Hildegard tatsächlich einmal auf

den Rochusberg war“, erklärt Irmgard Weidner, Hildegard-Expertin aus Bingen-Bingerbrück. „Wo sie aber ganz sicher war, ist hier.“ Sagt die resolute 61-Jährige. „Hier“ ist in diesem Falle das vor kurzem wieder eröffnete Rupertsberger Gewölbe. Irmgard Weidner hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen authentischen Hildegard-Ort auf die Landkarte der Bingen-Touristen zu setzen. „Hier stand das von der

### ZUR SACHE

## Im Land der Hildegard

Die heilige Hildegard ist überall – auch im Internet. Wenn man bei Google „Hildegard von Bingen“ eingibt, bekommt man rund 2,1 Millionen Ergebnisse. Die Stadt Bingen hat auch eine eigene Website eingerichtet für die berühmteste Tochter der Stadt. Auf ihr finden sich vor allem touristische Angebote. Wer möchte, kann im Land der Hildegard seinen Urlaub verbringen, Pauschalen buchen, Tickets für Hildegard-Konzerte besorgen, in Erfahrung bringen, wann, wo, welche Ausstellung zur Heiligen zu sehen ist.

[www.landderhildegard.de](http://www.landderhildegard.de)

heiligen Hildegard gegründete Kloster Rupertsberg. Hier hat sie selber Hand angelegt.“ Vom Disibodenberg aus marschierte Hildegard mit rund 20 Nonnen nach Bingerbrück. Ein Ort, der ihr in einer Vision gezeigt wurde. Ein Ort, an dem sie ihr neues Kloster aufbauen wollte. Ein Ort, der damals außer viel Wald, ein paar Menschen und der Ruine einer Rupert-Kapelle nicht zu bieten hatte. „Was nützt es, dass adelige und reiche Nonnen, von dem Ort, wo es ihnen an nichts gefehlt hat, wegziehen zu einer Stätte solchen Mangels?“, heißt es in der Vita der Heiligen.

Von dem einst großen Kloster ist nicht viel übriggeblieben. Lediglich die Krypta der Kirche. Zuerst war es der 30-jährige Krieg, und dann die Bahn. „Wir können froh sein, dass wenigstens ein paar der damaligen Bauarbeiter die Heiligkeit dieses Ortes gespürt haben.“ Und so kann man heute dort, wo die Äbtissin die Gebeine des heiligen Rupert gebettet hatte, meditieren, Hildegards Werk bestaunen, an Jahreszeiten-Büffets teilnehmen, Konzerten oder Lesungen lauschen, das Leben der Heiligen an einem Ort erforschen, der tatsächlich mit ihr zu tun hatte. Irmgard Weidner: „Ich will, dass die ganze Welt weiß, dass hier das echte Land der Hildegard ist.“

## PERSÖNLICH

## Sie hat nicht nachgegeben

„Als Benediktinerin ist Hildegard für mich ein großes Vorbild eines maßvollen und ausgeglichenen Lebens: Sie konnte die alltäglichen Herausforderungen einer klösterlichen Gemeinschaft und ihr Wirken für das Evangelium in der Kirche und der Welt verbinden, das heißt, sie hat in dem, was sie als Gottes Wille erkannt hat, nicht nachgegeben, dabei hat sie nichts für gering gehalten, sondern sich den Nöten aller Menschen zugewandt. Meine Hoffnung ist, dass ihre Wegweisung für die Kirche neu wirksam wird.“

Sr. Maria-Magdalena Tikvic



## Es geht immer um die Liebe

„Die heilige Hildegard hat uns in ihrer schönen Bildsprache einiges zu sagen: für jedermann, jedefrau und auch jedeskind. Letztlich geht es in ihren Werken immer um die Liebe. Die Liebe, die der lebendig machende Heilige Geist ist, der alles umfasst und alles bewegen kann, wie es in den Hildegard-Gesängen „Caritas abundat“ und „Spiritus Sanctus vivificans“ heißt. Ich singe gerne Hildegard-Lieder, lieber, als dass ich über sie schreibe. Im Singen kann ich mich Hildegard besser nähern und sie auch besser ausdrücken.“

Sr. Francesca Redelberger



## Museum am Strom

Der Ort in Bingen, wo man der heiligen Hildegard intellektuell am nächsten kommt, ist das Museum am Strom. Hier gibt es viel aus insgesamt 2000 Jahren Kulturgeschichte am Rhein zu entdecken – und natürlich begegnet man auch hier Bingen berühmter Heiligen. Man kommt gar nicht an Hildegard vorbei, denn der Kassenbereich und der Zugang zu den anderen Ausstellungen in dem kleinen Museum liegen in der Dauerausstellung. Ein Rundgang durch die 300 Quadratmeter zeichnet ein lebendiges Bild der großen Bingerin. Von ihren Anfängen auf dem Disibodenberg über Musik, Kunst und Literatur – der Besucher bekommt eine Chance, sie kennenzulernen. (ela)

## ZUR SACHE

# Liturgische Feiern in Bingen und Eibingen

Bingen feiert. Zu Ehren der neuen Kirchenlehrerin wird am Sonntag, 21. Oktober, um 10 Uhr in der Basilika St. Martin ein Gottesdienst mit dem Mainzer Kardinal Karl Lehmann stattfinden.

In Eibingen wird schon am Tag der Erhebung zur Kirchenlehrerin, dem 7. Oktober, in der Pfarrkirche an ihrem Schrein Gottesdienst gefeiert: um 9.30 Uhr mit dem Limburger Altbischof Franz Kamphaus.

Am Mittwoch, 31. Oktober, kommt Limburgs Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst um 18 Uhr

in die Pfarr- und Wallfahrtskirche zu einer Pontificalvesper. Dort ist um 20 Uhr auch ein Vortrag von Professor Rainer Berndt zu hören: „Hildegard von Bingen – Lehrerin des Glaubens, damals wie heute!“

In der Abtei St. Hildegard findet die Dankesfeier der Deutschen Bischofskonferenz für die neue Kirchenlehrerin an Allerheiligen, 1. November, statt: Beginn ist um 10 Uhr in einem Pontificalamt mit Erzbischof Robert Zollitsch.

Programm: [www.abtei-st-hildegard.de](http://www.abtei-st-hildegard.de)



## Hildegarten

Wenn es einen Ort im heutigen Bingen gibt, an dem sich die Kräuterkundlerin Hildegard wohl fühlen würde, dann wäre es der „Hildegarten“ direkt neben dem Museum am

Strom. Von einer hohen Hecke geschützt finden sich hier Pflanzen, die Hildegard in ihrem Buch „Physica“ beschrieben hat.

Auch wenn nicht jedes Kraut im Hildegarten wächst, wird doch bei allen genau erklärt, was sie den Pflanzen an

Wirkung zuschrieb: Akelei gegen Hautkrankheiten und Fieber, Pfingstrose gegen Malaria und epileptische Anfälle, Blutwurz gegen schädliche innere Säfte... Der Hildegarten ist ein lebendes Museum für Hildegards Werk. (ela)

## Golf von Neapel

mit Weihbischof em.  
Gerhard Pieschl

Flugreise  
vom 20. bis 27. März 2013

FÜR SINNE UND SEELE

# Leser-Reisen



Vorankündigung 2013

## Erl in Tirol – 400 Jahre Passionsspiele

mit Pater Björn Schacknies

Busreise  
vom 23. bis 28. Juli 2013

## Italien – Auf den Spuren von Papst Johannes XXIII.

mit Pater Alexander Holzbach

Busreise  
vom 26. April bis 04. Mai 2013

## Fatima und Santiago

mit Pater  
Leo Wiszniewsky

Flugreise  
vom 5. bis 12. Sept. 2013

## Pilgerreise nach Lourdes

mit Pfarrer  
Heinz-Walter Barthenheier

Flugreise  
vom 02. bis 06. Mai 2013

## Galizien – Ostpolen und Lemberg

mit Weihbischof em.  
Gerhard Pieschl

Flugreise  
vom 28. Sept. bis 6. Okt. 2013

## Südengland – Rundreise

mit Pater  
Martin Neuhaus

Busreise  
vom 4. bis 12. Juni 2013

## Exklusiv

### Jede Reise

steht unter geistlicher Begleitung und wird zusätzlich durch einen Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin der Kirchenzeitung durchgängig begleitet. Zusätzlich deutschsprachige Reiseleitung vor Ort.

### Unsere Reisepreise

sind Endpreise – keine versteckten Extrakosten.

### Der besondere Reiz

unserer Angebote ergibt sich aus dem gemeinsamen Erleben von Natur, Kultur und Spiritualität der Reiseziele.

Informationen unter  
Telefon 064 31 - 911 322

## Israel – Pilgerreise

mit Schwester  
Christiane Humpert

Flugreise  
vom 13. bis 21. Oktober 2013

## Wangerooge – Inselurlaub

mit Pater  
Horst Liedtke

Busreise  
vom 22. bis 29. Juni 2013

## Straße der Romanik – mit Erfurt

mit Pfarrer  
Dieter Lippert

Busreise  
vom 06. bis 10. Juli 2013

## Rom – Pilgerreise

mit Kaplan  
Sascha Jung

Flugreise  
vom 5. bis 10. November 2013



## Unser besonderes Angebot

zum Kennenlernen Ihrer Bistums-Zeitung:



Lesen Sie „Glaube und Leben“  
im Schnupperabo

**1/2 Jahr zum 1/2 Preis!**

Statt 43,20 € zahlen Sie für  
das Schnupperabo einmalig **nur 21,60 €**

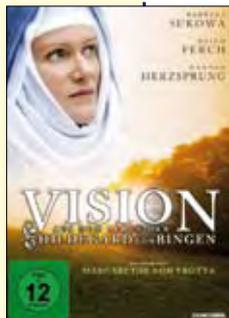
*Als Dankeschön*

für Ihr Interesse schenken  
wir Ihnen die DVD:

**„Vision“**

Aus dem Leben der  
Hildegard von Bingen.

Ein Film von  
Margarethe von Trotta.



*Ja,*

ich möchte die Kirchenzeitung „Glaube u. Leben“ kennenlernen und bestelle das Schnupperabo für sechs Monate zum einmaligen Sonderpreis von nur 21,60 €.

Name

Vorname

Straße

Postleitzahl, Wohnort

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Als Dankeschön für meine Bestellung erhalte ich kostenlos die DVD:  
„Vision“ – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen.

Nach Ablauf der 6 Monate erhalte ich „Glaube und Leben“ zum normalen Bezugspreis von derzeit 7,20 € pro Monat mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Quartalsende weiter. Sollte ich keine weitere Belieferung wünschen, werde ich den Verlag spätestens 4 Wochen vor Ablauf des 6-monatigen Schnupperabos davon schriftlich in Kenntnis setzen. Die Belieferung wird dann mit Ablauf des Schnupperabos eingestellt.

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an:

Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH & Co. KG · Postfach 15 61 · 65535 Limburg  
Telefon: 0 64 31 - 911325 · Fax: 0 64 31 - 911337 · E-Mail: vertrieb@kirchenzeitung.de